

**dkr
bh100**

Hochschule Niederrhein
University of Applied Sciences



Design
Faculty of Design

6 Bauhaus-Persönlichkeiten. 68 Studierende.
1.768 Zeichen. In dem Seminar »Typografie 1«
entstanden 68 Schriften anlässlich des Jubi-
läums – 100 Jahre Bauhaus! Auf experimentelle
Weise führten Studierende die Themen Bau-
haus und Schriftgestaltung zusammen. Dazu
wurde ihnen via Losverfahren eine von sechs
Bauhaus-Persönlichkeiten zugeordnet.

Gunta Stölzl ↳ Marianne Brandt
Anni Albers ↳ László Moholy-Nagy
Marcel Breuer ↳ Lyonel Feininger

Orientiert am Stil deren Arbeiten entwickelten
die Studierenden je eine experimentelle Satz-
schrift. Ziel der Studie war es, alle 26 Zeichen
des Alphabets von A–Z zu gestalten. So ent-
standen insgesamt 68 x 26 also
»1.768 birthday letters«.

Zu Beginn des Sommersemesters 2019 wur-
den 23 aus 68 Schriften ausgewählt. Im Kurs
»Typografie 2« bauten die Studierenden in
kleinen Teams den Zeichensatz um Ziffern und
weitere ausgesuchte Zeichen aus. Darüber
hinaus wurden die Schriften mithilfe der Soft-
ware »Glyphs« digitalisiert.

Als Reminiszenz an das Bauhaus und die dort
lehrenden Persönlichkeiten haben sich die
designkrefeld-Studierenden dazu entschlossen,
diese besonderen Schriften allen Interessier-
ten als Bundle zur kostenfreien Nutzung zur
Verfügung zu stellen. Das Schriften-Paket
»dkr-bh100« beinhaltet alle 23 Schriften und ist
über folgenden Link abrufbar:
designkrefeld.de/dkr-bh100

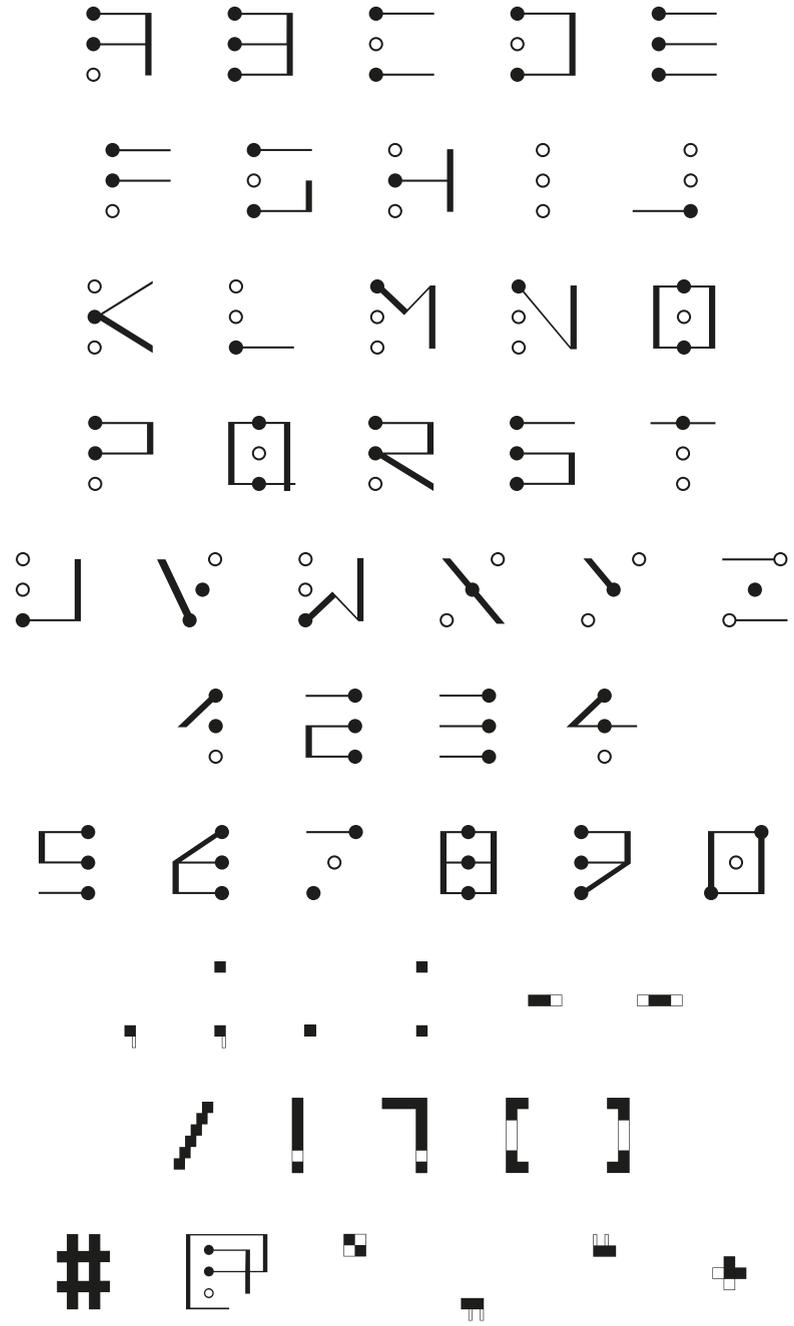
Betreuende Lehrende
Prof. Nora Gummert-Hauser
Dipl.-Des. Guido Schneider
Dipl.-Des. Jens Könen

Anni Albers

**dkr-Anni1
dkr-Anni2
dkr-Anni3
dkr-Anni4
dkr-Anni5
dkr-Anni6**

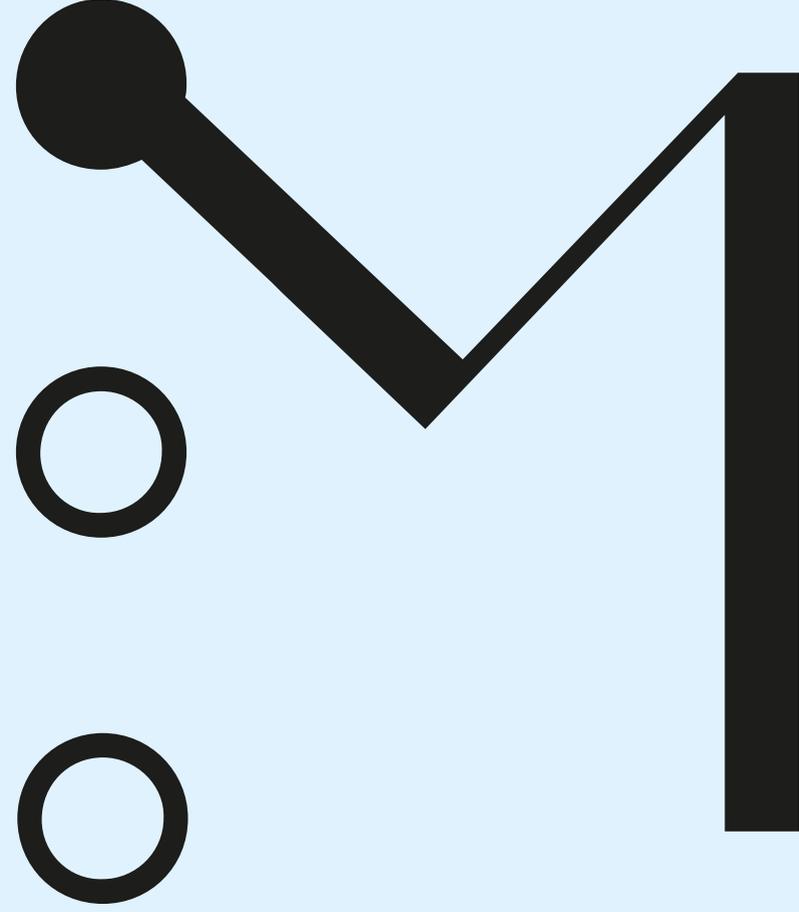
**dkr
bh100**

dkr-Anni1

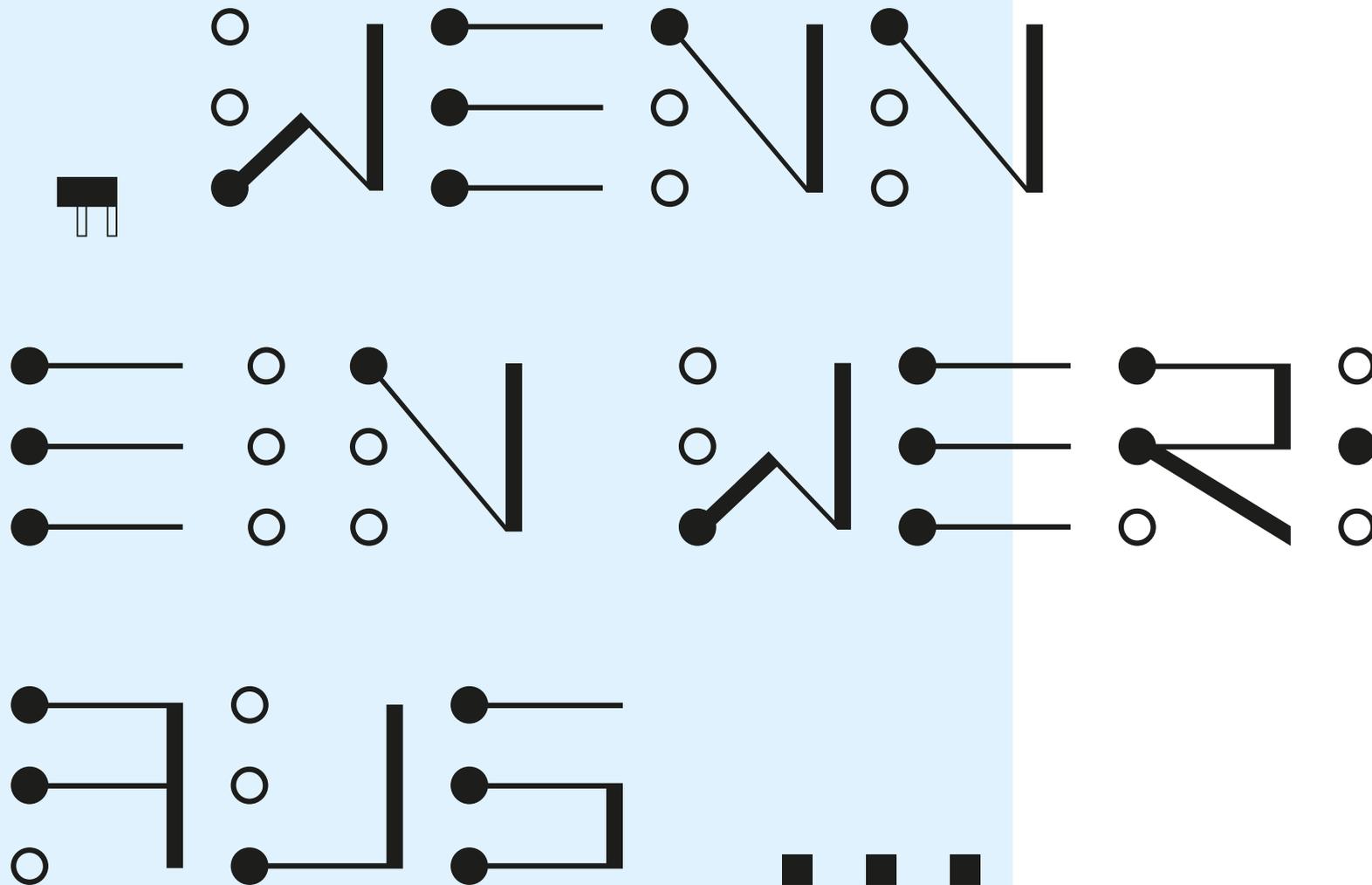


dkr
bh100

Entwurf
Arabella Kuhn ↳ Malina Hülsmann ↳ Jessica Willner



dkr-Anni1



Eine Pionierin des Modernismus muss man Anni Albers in ihrer Vielschichtigkeit – Autorin, Textildesignerin und Druckgrafikerin – sicherlich nennen. Für Albers war eine Webarbeit weder Kunst noch Gebrauchsgegenstand, sondern sollte frei im Raum existieren und ohne Vorbehalte wahrgenommen werden. Dieser Spagat zwischen funktionalistisch-rationalem Bauhaus-Denken und absoluter Sinnbefreiheit, hat Albers stets begleitet. Der „rote Faden“ bei ihren Arbeiten ist die Verbindung zwischen textiler und menschlicher Ebene. Fäden und Knoten zu einem Ganzen zu verarbeiten setzte sie mit dem Erlernen einer Sprache gleich.

Die Schrift bezieht sich auf kein spezifisches Werk, sondern auf den für Albers' integralen Prozess des Webens: Vertikale Striche sind die betonten, formgebenden Kettfäden, horizontale Linien bilden die schmalen Schussfäden. Die beim Weben entstehenden Knoten sind durch Kreise symbolisiert. Das Weben ist ein logischer, zutiefst konstruktiver Vorgang – nur ein technisch-geometrischer Ansatz erschien uns, auch im Hinblick auf den Bauhaus-Kontext, sinnvoll.

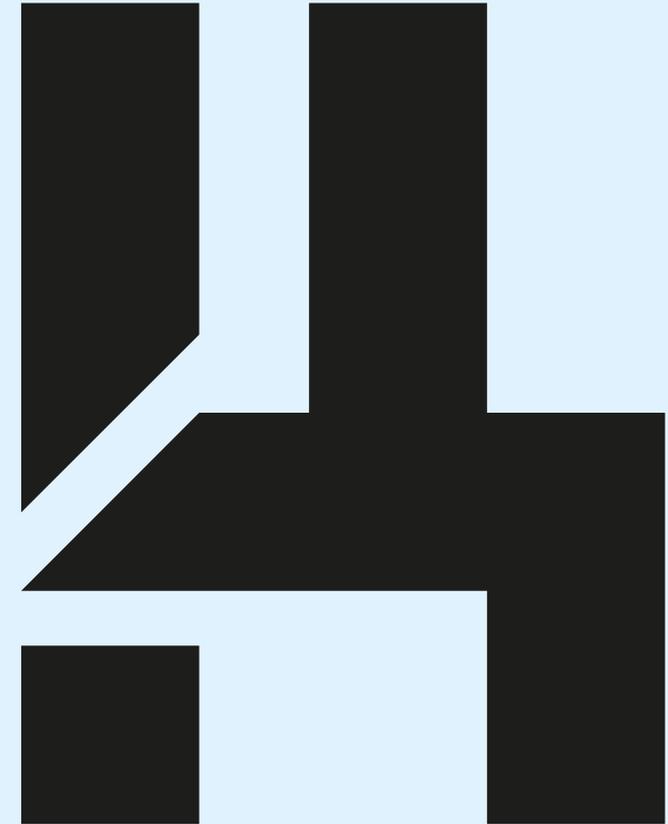
Zitat Anni Albers

dkr
bh100

dkr-Anni2

A B C D E
 F G H I J
 K L M N O
 P Q R S T
 U V W X Y Z
 1 2 3 4
 5 6 7 8 9 0
 , ; . : - -
 / ! ? ()
 # @ * " " †

 dkr
 bh100

 Entwurf
 Lara Deißmann ↳ Ellen Müller ↳ Vanessa Pietzka


dkr-Anni2

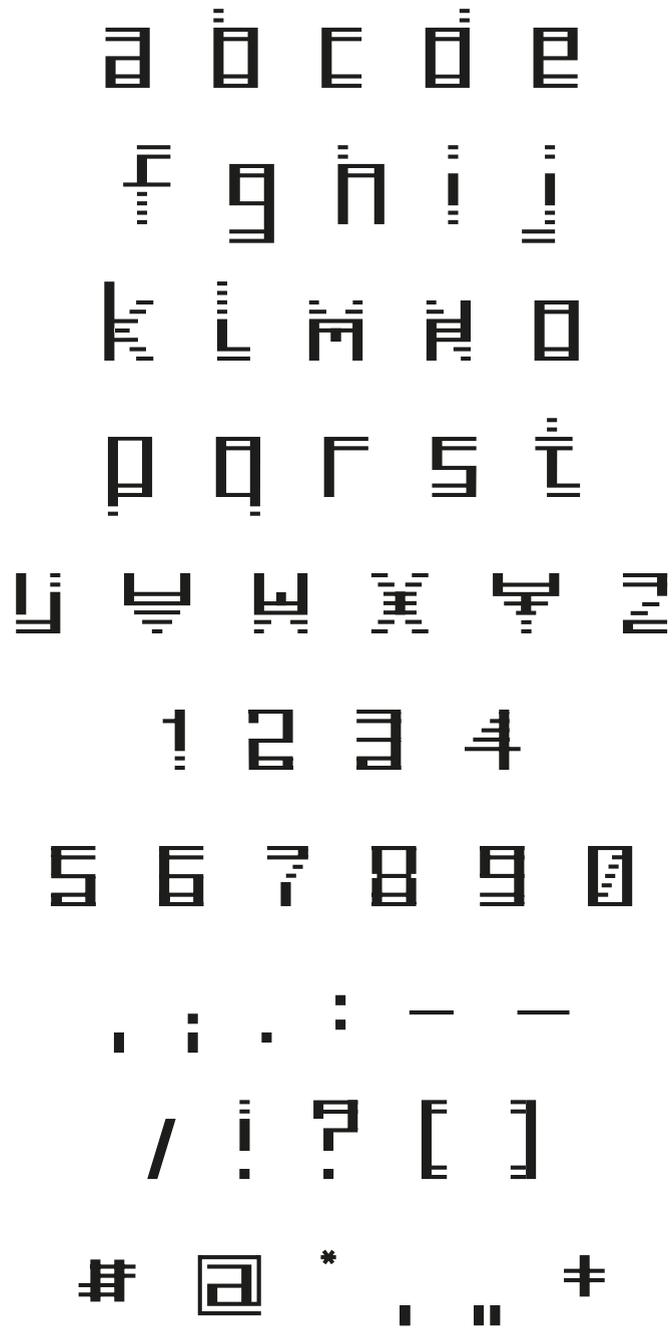
...FAEUEEN
GEMACHT
IST...

Anni Albers war eine deutsch-amerikanische Textilkünstlerin, Weberin und Grafikerin. 1922 begann sie ihr Studium am Bauhaus in Weimar. Dort lernte Anni von Künstlern wie Johannes Itten und Gunta Stözl. Im Jahr 1931 übernahm sie selbst die Leitung der Weberei und lehrte am Bauhaus in Dessau.

Als Inspiration für die Schrift diente das Webmuster „Black-White-Gray“ von 1927. Das Muster enthält schwarze Quadrate, die sich in der Schrift wiederfinden. Die Lücken in den einzelnen Buchstaben basieren auf der von Josef Albers und Paul Renner entwickelten Schrift »Futura Black«. Hier wird mit einer großen „offenen Punze“ innerhalb der Buchstaben gearbeitet. Die Schrift besitzt keine Serifen, ist statisch und klar. Sie spiegelt den Konstruktivismus des Bauhauses wider. Geeignet ist sie für eine plakative Anwendung. Ein besonderes Detail: Die Schräge als Variante der Lücke innerhalb der Buchstaben sowie vereinzelt an den Bögen der Buchstaben gibt der Schrift einen individuellen Charakter und macht sie dynamischer.

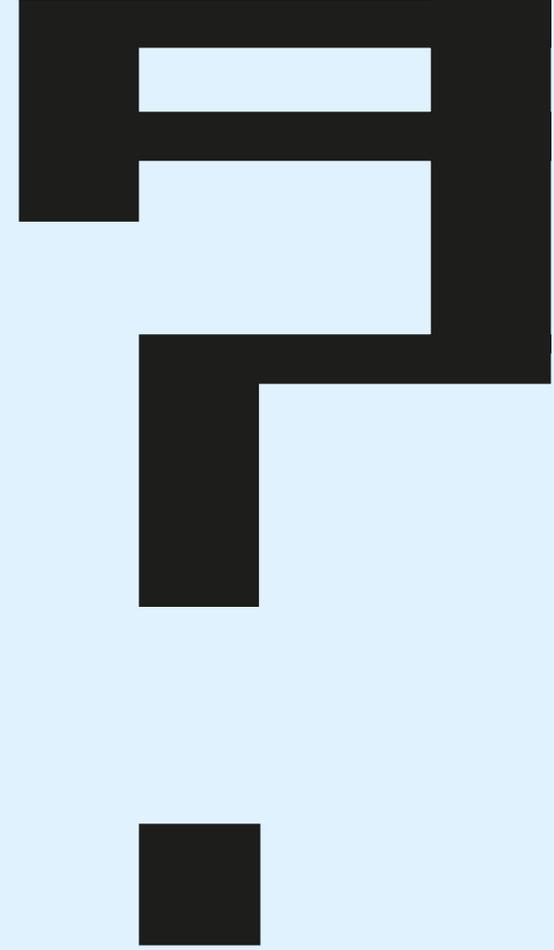
dkr
bh100

dkr-Anni3



dkr
bh100

Entwurf
Laura von Rebenstock ↳ Silivio Jedynak ↳ Alex Zemelka



dkr-Anni3

... ñ a e l

ñ a e

e e

f i r

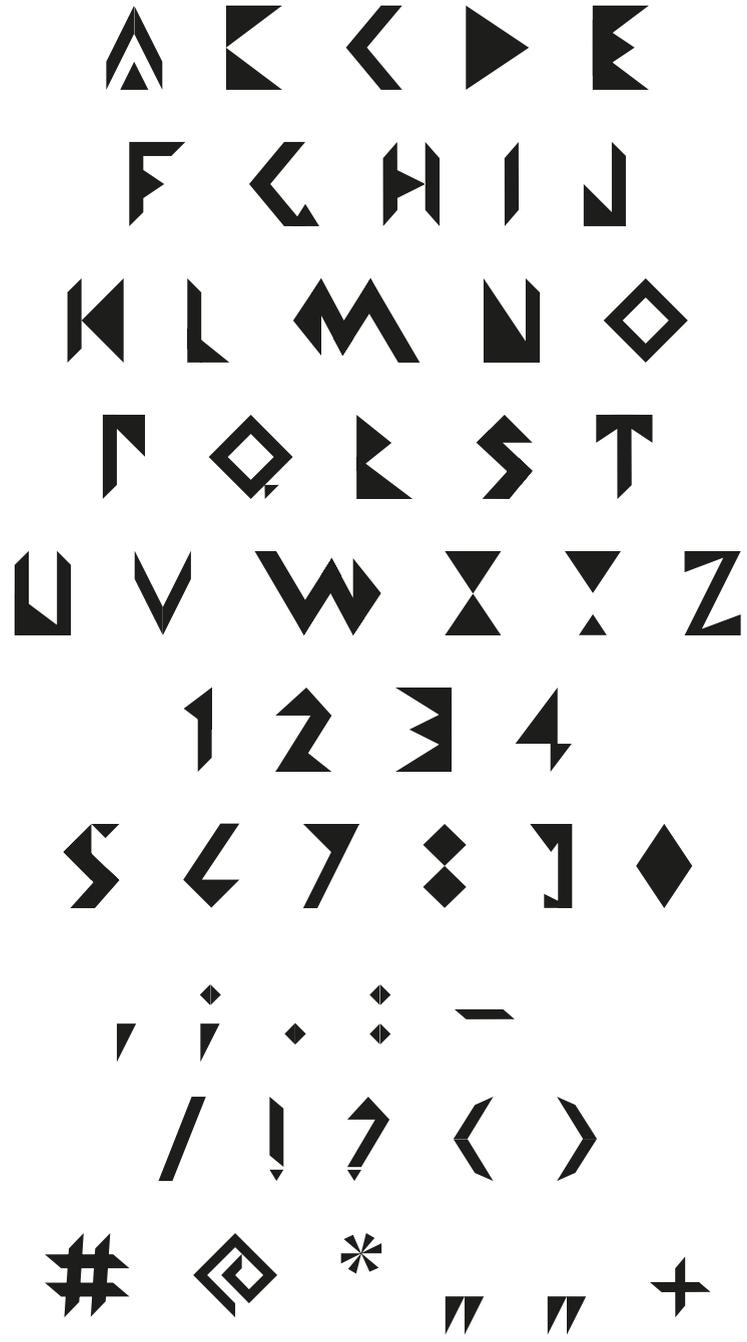
...

Anni Albers, geb. Anneliese Fleischmann, war eine deutsch-amerikanische Textilkünstlerin, die von 1922 bis 1930 am Bauhaus in Weimar studierte. Zuvor schloss sie eine Ausbildung im Studienatelier für Malerei und Plastik von Martin Brandenburg ab. 1925 heiratete sie Josef Albers, einen Kunsttheoretiker, der seinerzeit neben László Moholy-Nagy das Bauhaus in Dessau leitete. Ab 1931 übernahm sie die Weberei am Bauhaus Dessau von Gunta Stözl.

Wir haben für die Schrift den Entwurf für einen Wandbehang aus dem Jahr 1927 von Anni Albers als Grundlage gewählt. Aus den Blöcken und Streifen entstanden die grundlegenden konstruktiven Elemente. Die Struktur der Vorlage sollte erhalten werden. Während der Großteil der senkrechten, dicken Blöcke mit den schmalen, waagerechten Streifen verbunden sind, sind einige Diagonalen nur durch die waagerechten Streifen entstanden. Entstanden ist eine dynamische und strukturgebende Display-Schrift, aus Groß- und Kleinbuchstaben gemischt.

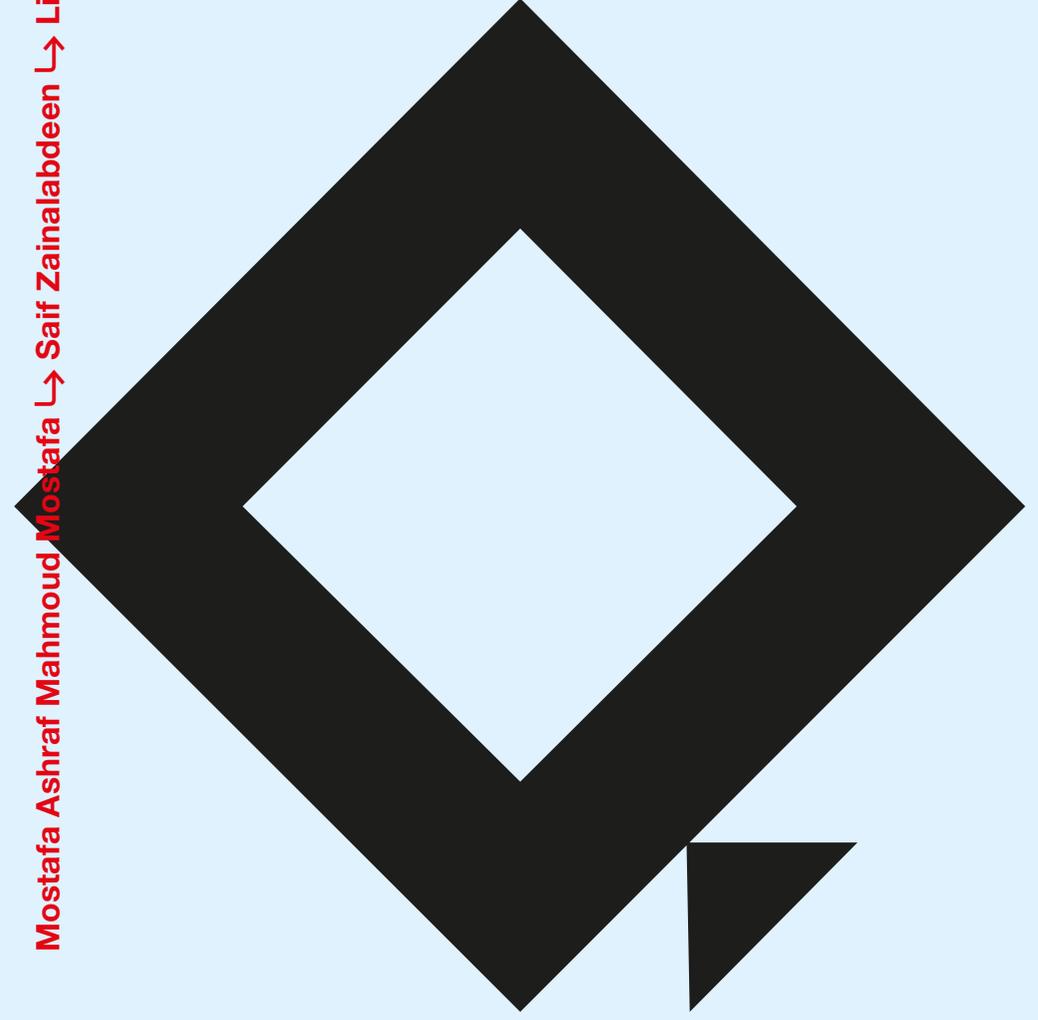
dkr
bh100

dkr-Anni4



dkr
bh100

Entwurf
Mostafa Ashraf Mahmoud Mostafa ↳ Saif Zainalabdeen ↳ Linus Bock



dkr-Anni4

WENN

WERK

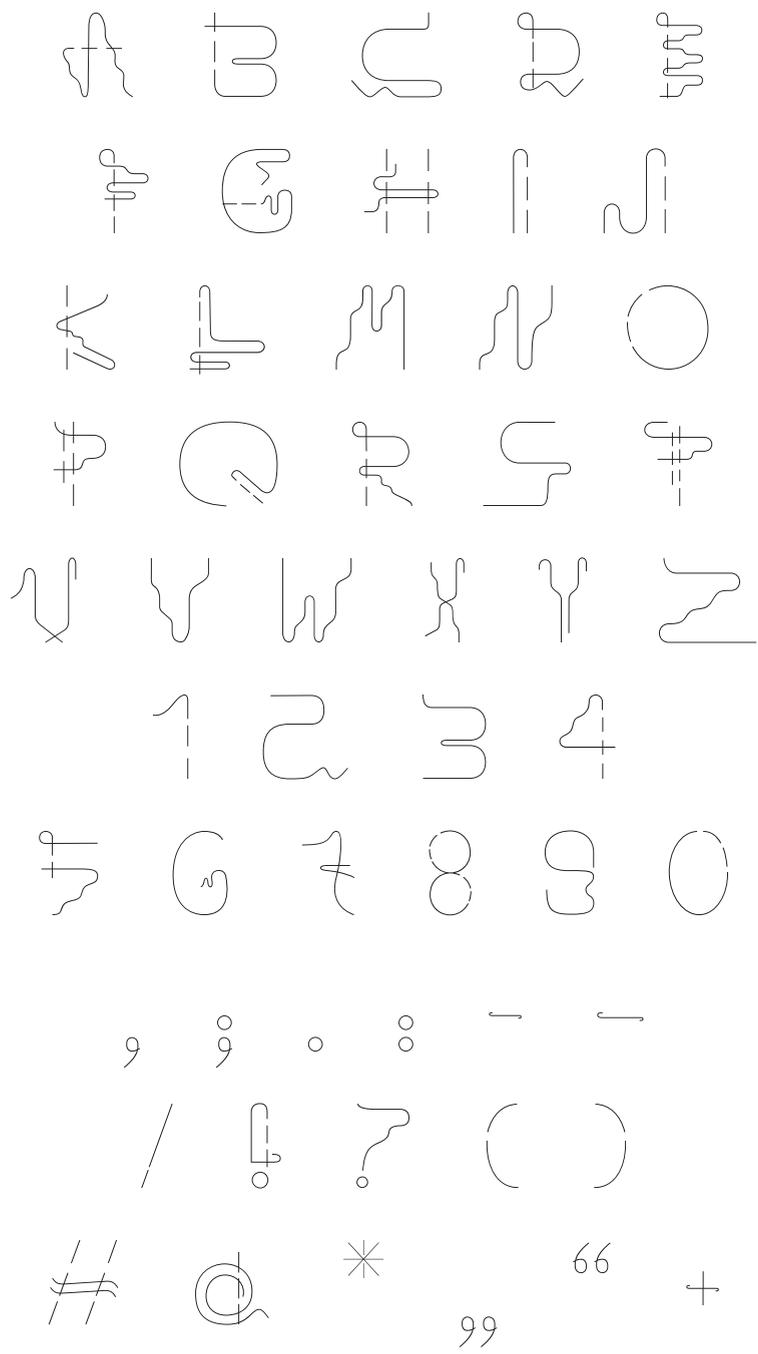
WENN ES

Anni Albers war eine der einflussreichsten Textilkünstlerinnen des 20. Jahrhunderts. Ihre Arbeiten, die mit auffallenden geometrischen Mustern arbeiten, setzen sich für eine radikale Verwendung von Farbe ein, die als Vorreiter der aufkeimenden Bewegung der Moderne gilt.

Als Inspiration für diese Schrift diente die Arbeit »Untitled« von 1969. Es handelt sich um eine geometrische Komposition und ist für Albers Drucke dieser Zeit charakteristisch. Durch die Verwendung von zwei Konstanten – identische türkisblaue Dreiecke auf rot-orangerfarbenem Hintergrund – schafft die Künstlerin ein Gefühl von Harmonie. Die Komposition entsteht durch einfache Variation und Rotation einzelner Dreiecke. Der Betrachter bemerkt sofort die dynamisch-psychedelische Qualität des Siebdrucks, die durch das Flimmern des Farbkontrastes entsteht. Wenn man genau hinsieht, entdeckt man fertige Buchstabenformen, zum Beispiel das M, S, L und das J. Anhand dieser Vorlage gestalteten wir alle weiteren Zeichen unserer Schrift.

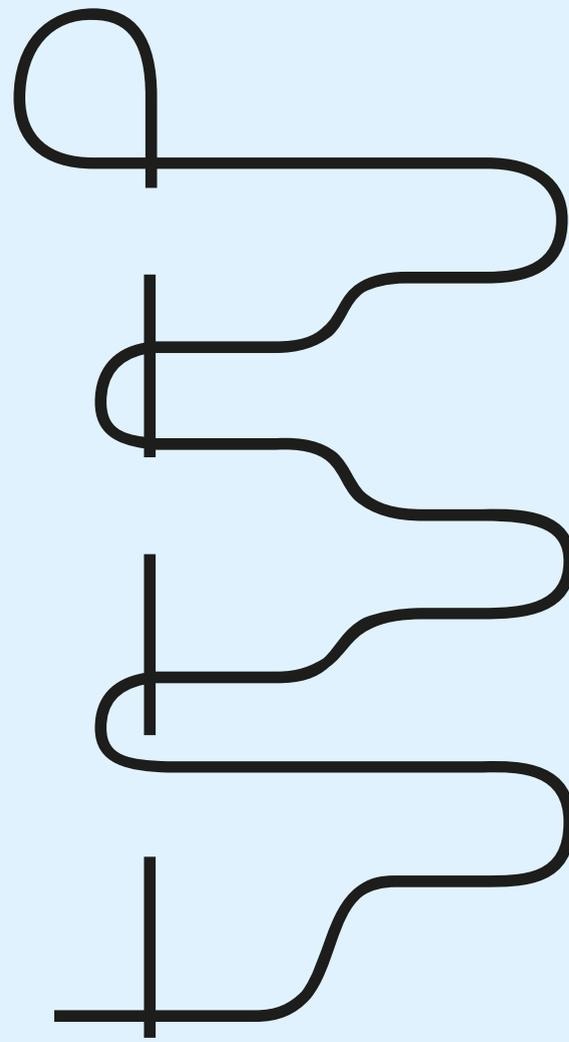
dkr
bh100

dkr-Anni5

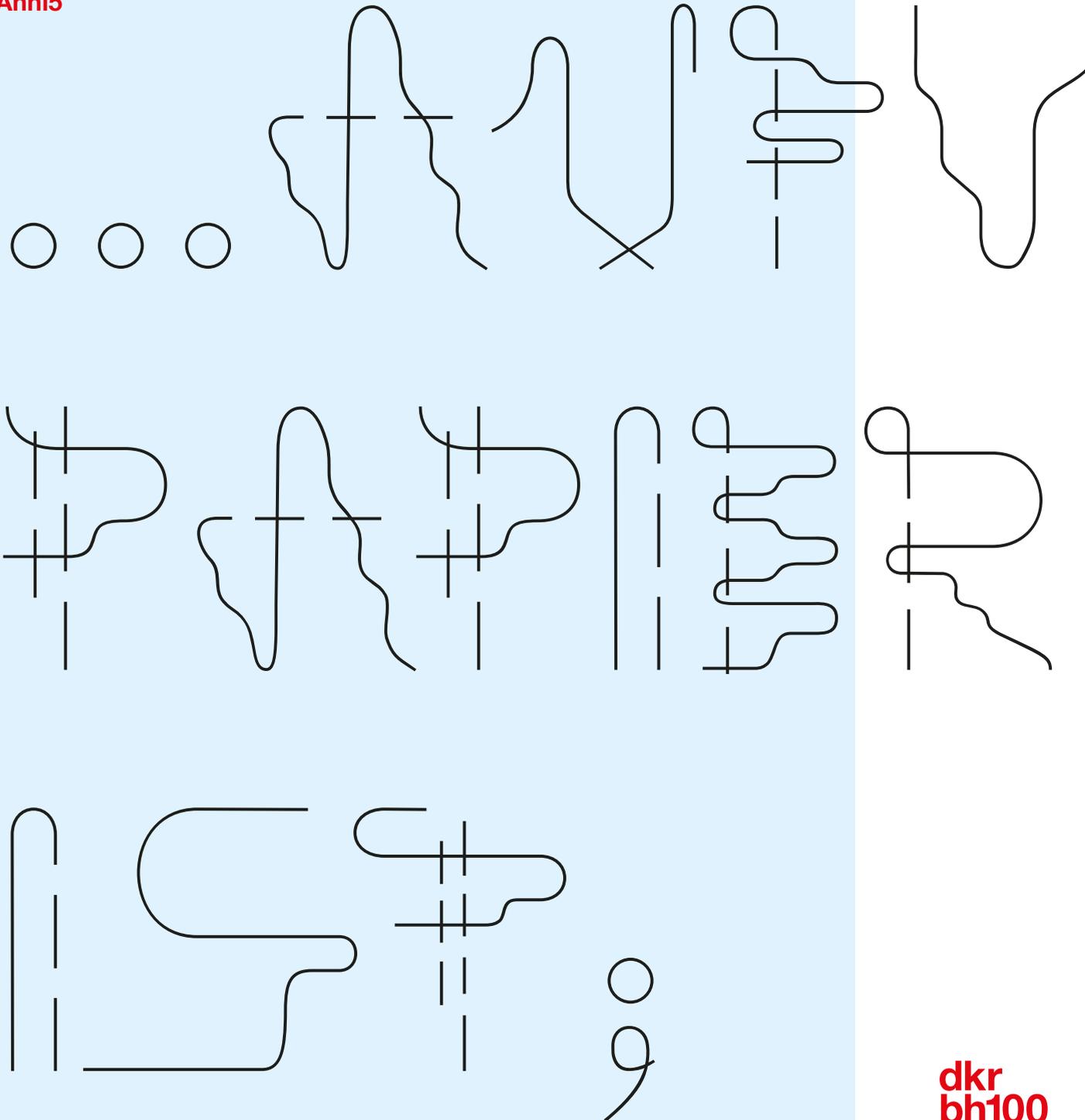


dkr
bh100

Entwurf
Helin Erceylan ↳ Lisa Kayzers ↳ Nele Konstanty



dkr-Anni5



Mit 17 Jahren begann Anni Albers eine dreijährige künstlerische Ausbildung bei Martin Brandenburg im Studienatelier für Malerei und Plastik an. 1922 startete ihre Ausbildung am Bauhaus. 1923 startete sie ihre Ausbildung in der Werkstatt der Weberei. Später übernahm sie die Leitung der Weberei, es war im Bauhaus sehr selten, dass eine Frau eine Leitungsfunktion innehatte. Ihren Ehemann Josef Albers lernte sie am Bauhaus kennen. Nachdem die Nationalsozialisten die Macht übernahmen, zog das Ehepaar Albers in die USA. Sie ließ sich inspirieren von den gemeinsamen Reisen nach Mexiko und Südamerika. In den letzten Jahren ihres Lebens beschäftigte Anni sich überwiegend mit grafischen Arbeiten.

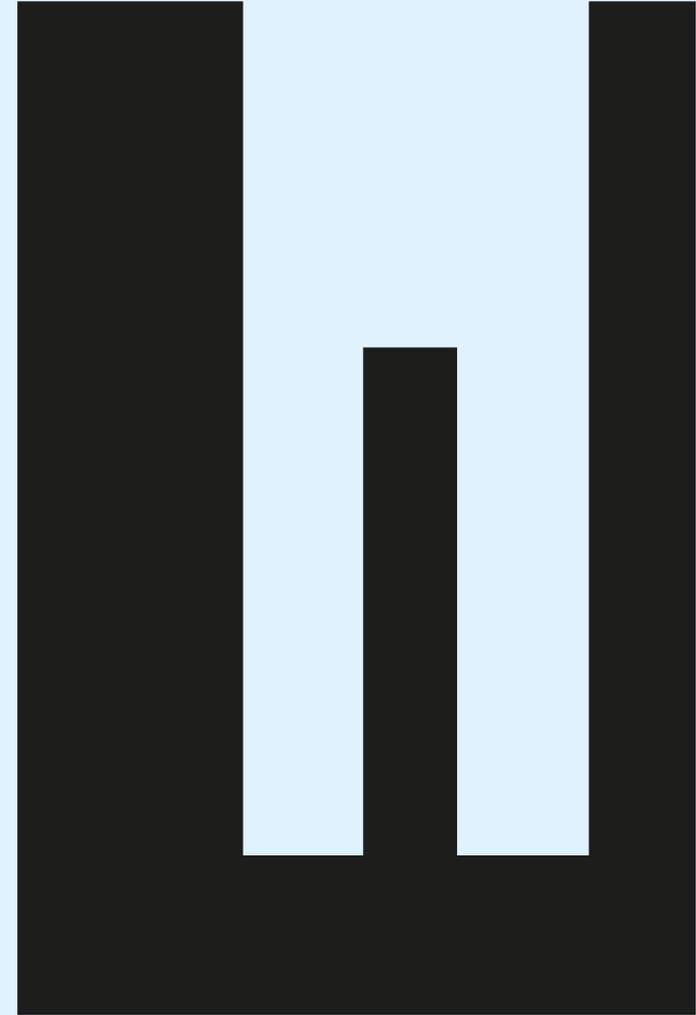
Unsere Schrift dkr Anni5 ist inspiriert von dem Webteppich „Intersecting“ aus dem Jahr 1962. Er besteht aus abstrakten Linien und Formen. Die abstrakten Rundungen sind ein grundlegender formaler Bestandteil der Schrift. Ein zweiter Bestandteil ist die gestrichelte Linie, die eine fadenartige Anmutung durch die Auslassungen erzeugt und somit den textilen Charakter stärkt.

dkr-Anni6

A	B	C	D	E	
F	G	H	I	J	
K	L	M	N	O	
P	Q	R	S	T	
U	V	W	X	Y	Z
1	2	3	4		
5	6	7	8	9	0
.	:	-			
/	!	?	[]	
#	@	*	"	+	
			.		

dkr
bh100

Entwurf
Kai Banasch ↳ Jan Kersten ↳ Christopher Linnemann



dkr-Anni6

...GILT
ES ALS
KUNST. "

Anni Albers war von 1922 bis 1930 eine Studierende am Bauhaus. Ab 1931 übernahm sie die Leitung der Weberei. Ihre gestalterische Ästhetik wurde von Paul Klee beeinflusst, von dem sie die Idee der kontinuierlichen Linie aufgegriffen hat.

Bei ihren Werken versucht sie stets die Balance zwischen Konstruktion und Spontaneität beim Weben zu bewahren. Die Gestaltung der Schrift basiert auf den Strukturen einer Webmuster-Komposition, wie sie in der Studie zu einem Wandbehang aus dem Jahr 1926 zu finden ist.

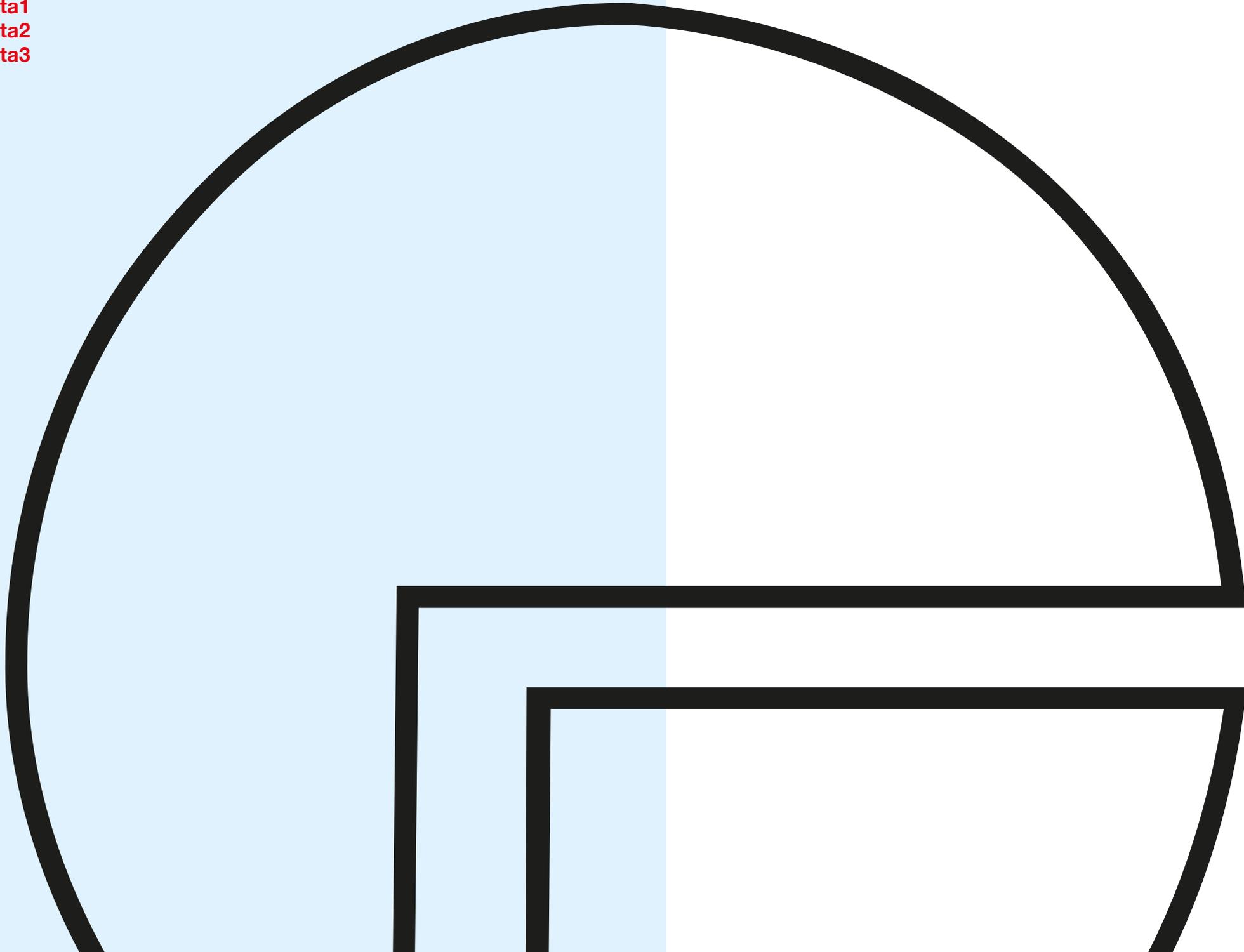
Die Idee war es, eine Schrift zu entwerfen, die einen Rhythmus aufweist und an das Zusammenspiel von Kett- und Schussfäden erinnert. Dabei gibt es immer einen stabilen, vertikalen Stammstrich, aus dem schmalere Striche hervorgehen. Die Stammstriche bilden das Fundament, wie die Kettfäden beim Weben. Die Horizontalen laufen auf zwei Spuren jeweils im unteren und oberen Drittel des Buchstabens, um zusammen mit den diagonalen, nicht konformen Buchstaben das Muster aufzubrechen und mehr Interesse zu erzeugen.

dkr
bh100

**dkr
bh100**

Gunta Stölzl

**dkr-Gunta1
dkr-Gunta2
dkr-Gunta3**

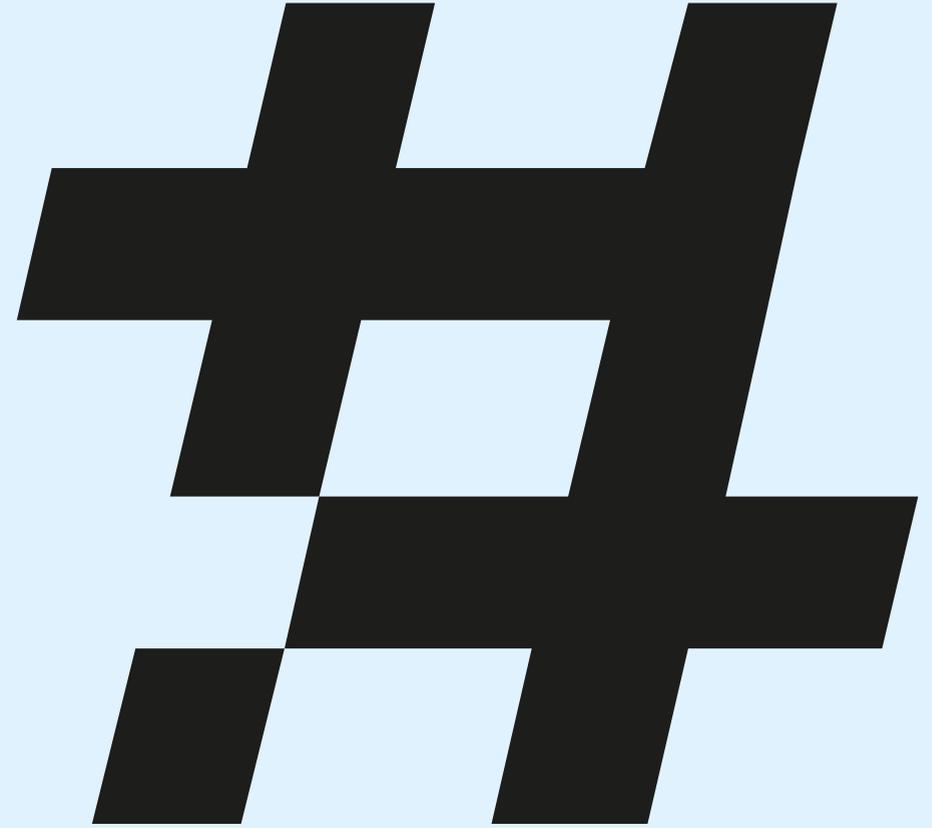


dkr-Gunta1

A B C D E
 F G H I J
 K L M N O
 P Q R S T
 U V W X Y Z
 1 2 3 4
 5 6 7 8 9 0
 , ; . : - _
 / ! ? < >
 # @ * " " +

dkr
bh100

Entwurf
Melina Haase ↳ Atussah Lutze ↳ Mamoon Alramadan



dkr-Gunta1

„DAS
CHAOS
LOCKT
MICH ...

Zitat **Gunta Stölzl**

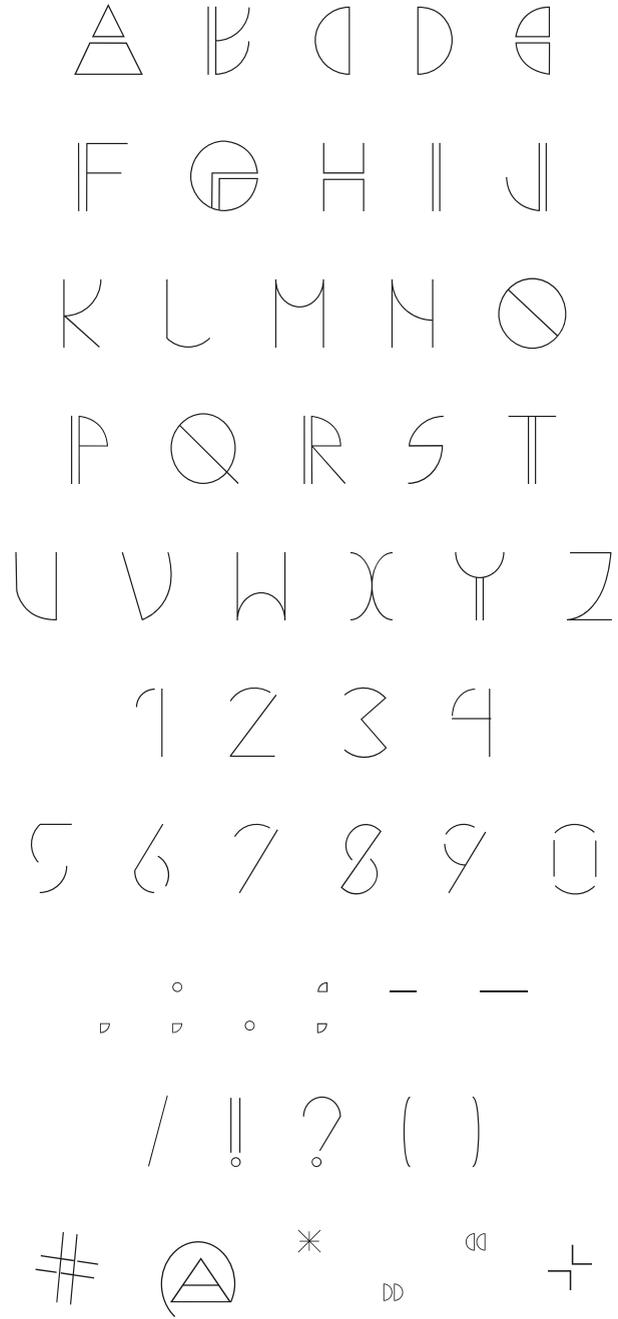
Gunta Stölzl war eine der erfolgreichsten Bauhausfrauen. Sie war Weberin und Textildesignerin. Sie leitete die Textilwerkstatt am Bauhaus Dessau und war dort die erste und einzige weibliche Vollmeisterin. Gewebe konstruierte sie auf experimentelle Art und Weise. Sie schuf neue Formen durch eine andere Farbgebung, abstrakte Kompositionen und der Verwendung unkonventioneller Materialien. So kombinierte sie Garne verschiedener Dicke und Struktur innerhalb jedes Webstreifens. Ihre Werke machten sie zur »Erneuerin der Handwebkunst«.

Die Gestaltung der Schrift wurde von ihren Werken inspiriert. Die Buchstaben sind besonders an die Atlasbindung angelehnt. Beim Atlas berühren sich die Bindungspunkte nicht, sie sind sogar verhältnismäßig weit voneinander entfernt. Kleine Teilbereiche in der Buchstabenkonstruktion wurden versetzt angeordnet und imitieren Stölzls Webtechnik und Gestaltung. Dies erzeugt Spannung und Dynamik.

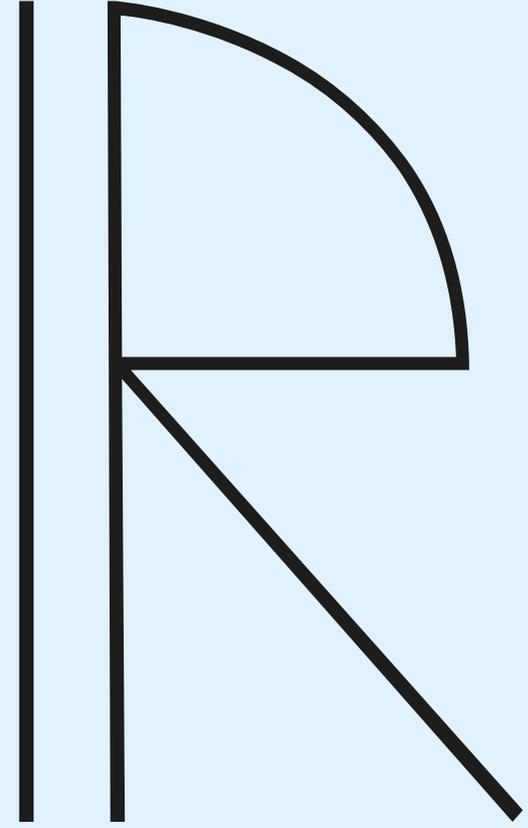
Die Buchstaben sind funktional, geometrisch und einfach konstruiert. Die Schrift hat so einen technischen und futuristischen Charakter.

dkr
bh100

dkr-Gunta2



Entwurf
Karin Pastwa ↳ Jana Tillmanns ↳ Annika Klumpen



dkr-Gunta2



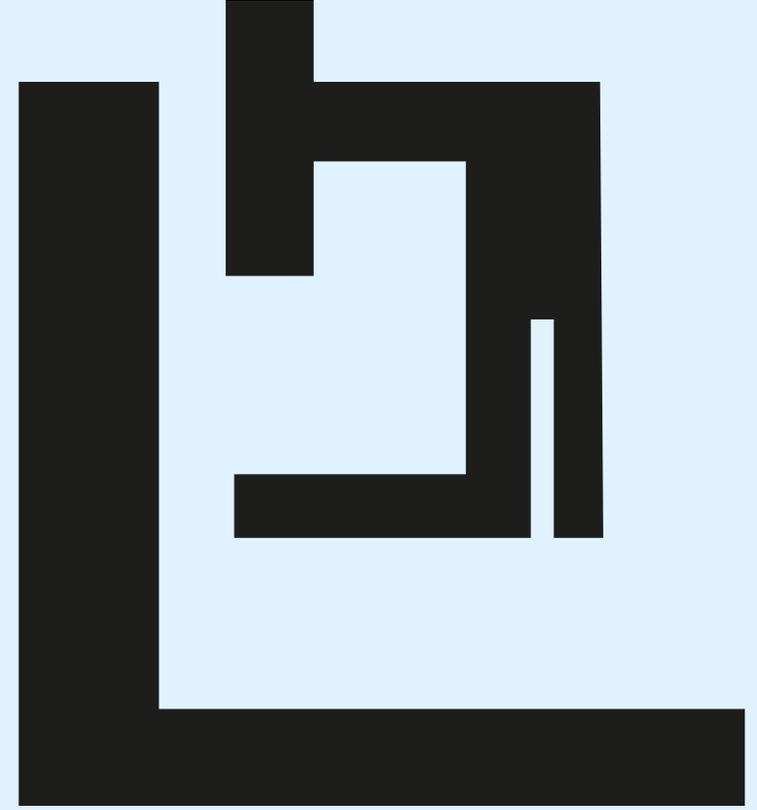
Textilkünstlerin, die Mut für Neues hatte und einzige vollwertige Meisterin am Bauhaus – das alles machte Gunta Stözl aus. Anfangs wollte sie Glas- und Freskenmalerin werden, fokussierte sich dann aber auf die Textilkunst. Ihre gewebten Teppiche lasen sich wie Bilder. Ihre Arbeiten waren zu Beginn bunte Fantasiemuster, später wurden sie von der geometrischen Linie geprägt. Sie leitete später erfolgreich die Textilwerkstatt und war dank ihres fortschrittlichen, pädagogischen Ansatzes sehr beliebt. Trotz großer Widerstände der männlichen Kollegen machte sie sich einen Namen und die Weberei zu einer der lukrativsten Einrichtungen am Bauhaus.

Die Grundidee für die Schrift war es, sowohl Stözls Werke als auch ihren Charakter einfließen zu lassen. Geprägt ist die Schrift durch Grundformen. Vor allem Halbkreise und Viertelkreise dominieren die Buchstaben, da sich diese sehr gut zusammensetzen lassen. Zudem werden doppelte Linien eingesetzt, um ein optisches Gleichgewicht zu erzeugen und die dominierende Linie aus Stözls Werken wieder aufzugreifen.

dkr
bh100

dkr-Gunta3

a b c d e
 f g h i j
 k l m n o
 p q r s t
 u v w x y z
 1 2 3 4
 5 6 7 8 9 0
 , ; : - -
 / ! ? []
 # @ * " +

 Entwurf
 Jessica Bayerlein ↳ Tra Mi Nguyen ↳ Hanna Marie Kaddik


dkr-Gunta3

u u u 4 h h

4 4 s t a l t e h .

Gunta Stölzl studierte von 1919 bis 1925 am Bauhaus. Ihr Interesse bezog sich vor allem auf die Weberei, was dazu führte, dass Stölzl direkt nach Beendigung ihres Studiums als Jungmeisterin am Bauhaus lehrte. Später leitete sie die Weberei.

Für die Schrift wählten wir den Entwurf eines Teppichs aus dem Jahr 1926/27 zum Vorbild. Die dort verwendeten wesentlichen Gestaltungsmittel sollten in unseren Entwurf einfließen. Das gesamte Muster besteht nur aus Rechtecken in verschiedenen Größen und Variationen. Einige der Rechtecke ergänzen sich und ergeben gemeinsam ein großes Ganzes, welches wir uns als Beispiel für die Zusammensetzung der Buchstaben genommen haben. Weiterhin werden die Rechtecke durch einige Linien und Geraden ergänzt, sowie durch unterschiedlichen Strichstärken der einzelnen Linien. Der Buchstabe „P“ dient hier als exemplarisch gutes Beispiel für die Umsetzung des Konzeptes.

dkr
bh100

Marcel Breuer

**dkr-Marcel1
dkr-Marcel2
dkr-Marcel3
dkr-Marcel4**

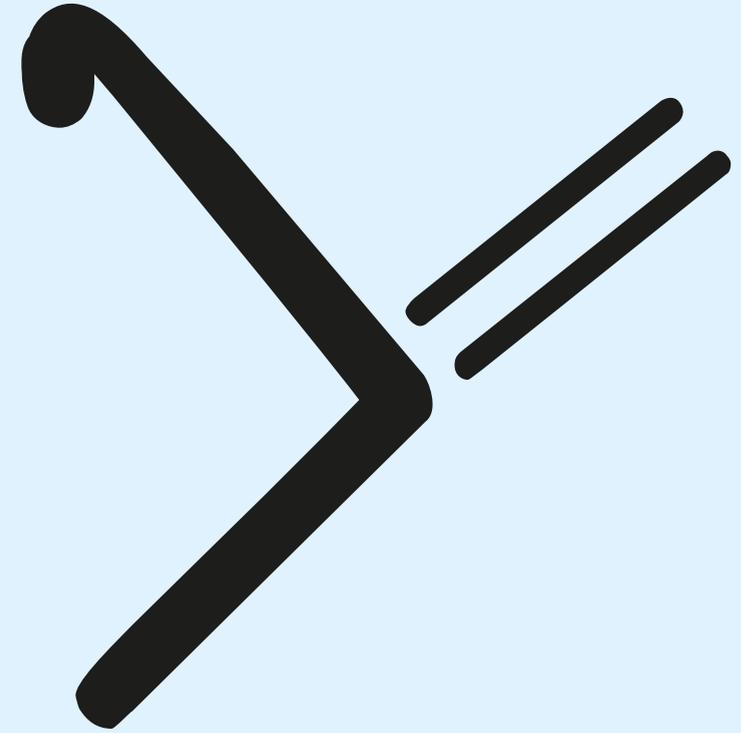
**dkr
bh100**

dkr-Marcel1

A B C D E
 F G H I J
 K L M N O
 P Q R S T
 U V W X Y Z
 1 2 3 4
 5 6 7 8 9 0
 , ; . : = -
 / ! ? []
 # @ * > ||| ¶

dkr
 bh100

Entwurf
 Lisa Eppers → Angelika Schittek → Elia Schütter



dkr-Marcel1

„ „ T H E
A R T I S T
W O R K S
W I T H . . .

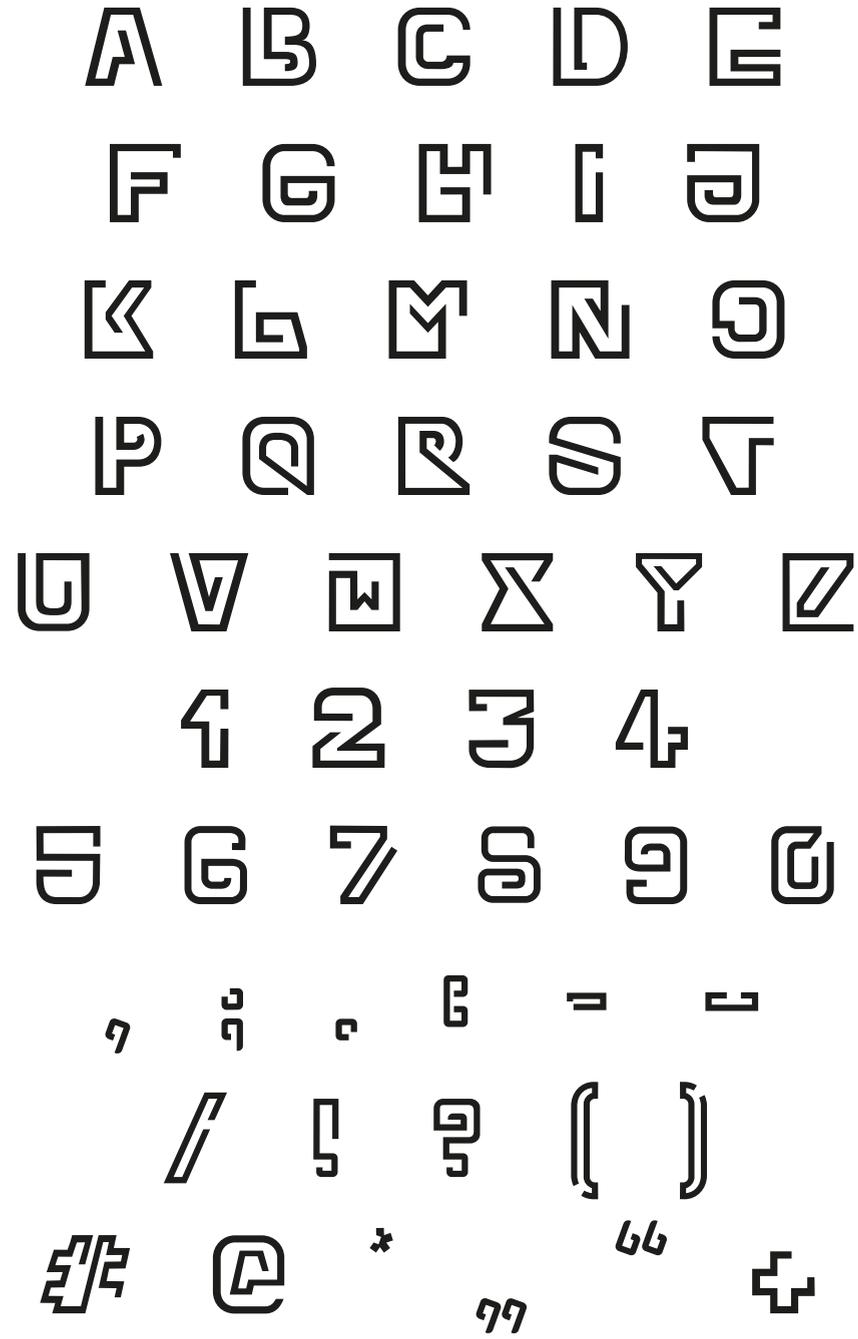
Marcel Breuer begann während seiner Lehre am Bauhaus zuerst Möbel aus Holz zu entwerfen. Doch in privaten Experimenten entwickelte er zunehmend Möbel aus Stahlrohren. 1928 verlässt er das Bauhaus um mehr experimentelle Freiheit zu haben und um Industriekontakte aufzubauen. So arbeitete er für den Möbelhersteller Thonet, entwickelte und realisierte dort seine Stahlrohrmöbel. Das Besondere daran war, neben dem reduzierten Design, dass es die verschiedensten Kombinationsmöglichkeiten gab. Ein Beispiel dafür sind die Möbel aus der Reihe B9 und B10. Alle Teile bauen aufeinander auf und ergänzen sich, so konnte man seinen Arbeitsplatz beliebig erweitern.

An diesem Prinzip orientiert sich unsere Schrift. Formal wird das Stahlrohr zitiert und die Kombination aus schmalen und breiten Linien lehnt an die Kombinationsmöglichkeiten der Möbel an. Diese Mischung aus den verschiedenen Linienstärken ist ohne die jeweils andere Stärke unvollkommen und kann nur schwer gelesen werden. Die Linienanordnung wirkt variabel und erinnert zugleich an Marcel Breuers experimentelle Phase.

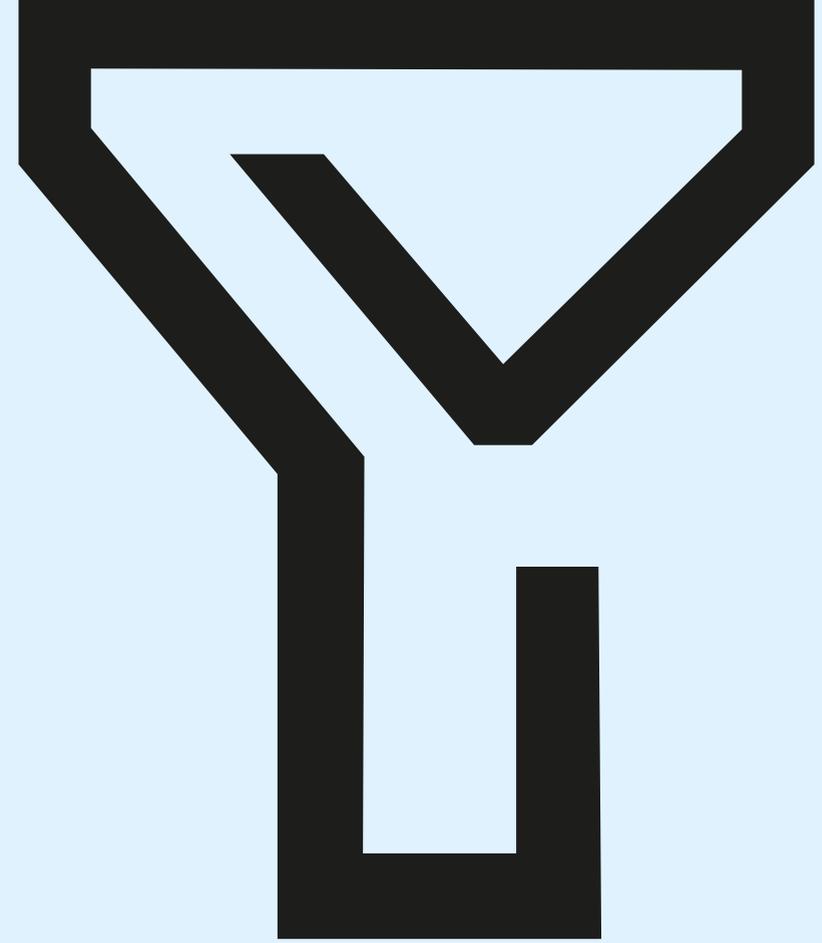
Zitat Marcel Breuer

dkr
bh100

dkr-Marcel2

dkr
bh100

Entwurf
 Antonia Diehlmann ↳ Rabea Marquardt ↳ Michaela Hommen



dkr-Marcel2

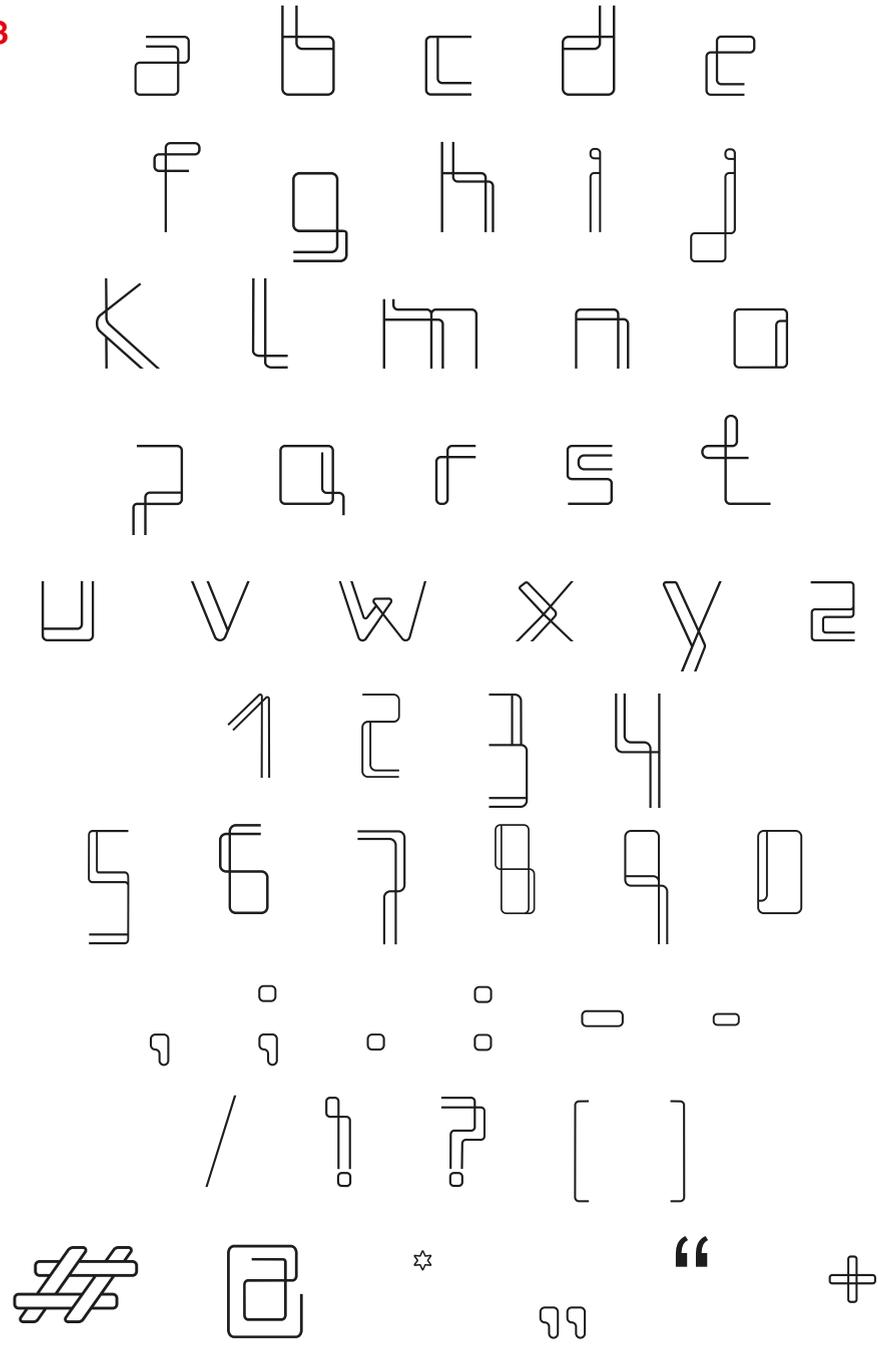
... THE
HIGHEST
LEVEL OF
FEELING ...

Marcel Breuers Inspiration, Möbel aus dem Material Stahlrohr herstellen, leiten sich ab durch die Beobachtung und genaue Betrachtung eines Fahrradlenkers. Dies faszinierte ihn und er versuchte im Experiment, dies auf Möbel zu übertragen. Dass ihm dies gelungen ist, beweisen seine bekanntesten Entwürfe darunter der „Wassily Chair“ aber auch andere Möbel wie zum Beispiel der Thonet Beistelltisch oder der Freischwinger. Diese erfreuen sich auch heute noch großer Beliebtheit.

Unsere Gestaltungsidee beruht auch auf dem Material des Stahlrohrs. Die entstandenen Buchstaben sind alle aus nur einer Linie gestaltet. Die Form bleibt immer offen, der Buchstabe ist dennoch klar erkennbar. Diese einfache formale Idee zieht sich durch das ganze Alphabet. Die Offenheit der Buchstaben verweist formal auch auf die Leichtigkeit der Entwürfe, sowie auf die Reflexion des verwendeten Materials.

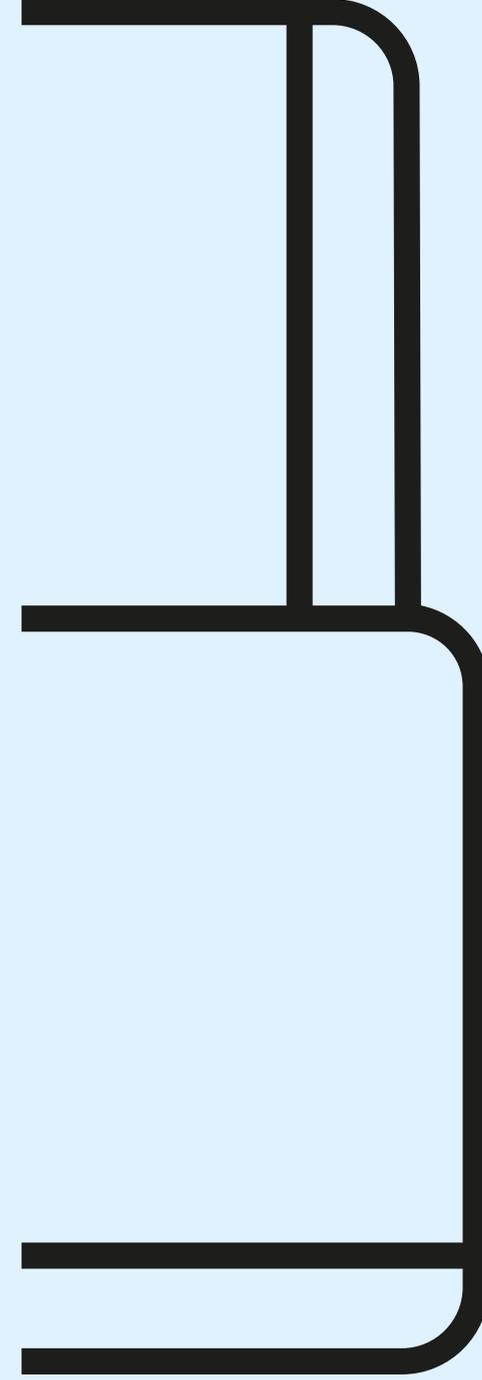
dkr
bh100

dkr-Marcel3



dkr
bh100

Entwurf
Luisa Jansen ↳ Birk Hoffmann ↳ Nikolaos Theodoropolis



dkr-Marcel3

...the

technician

works

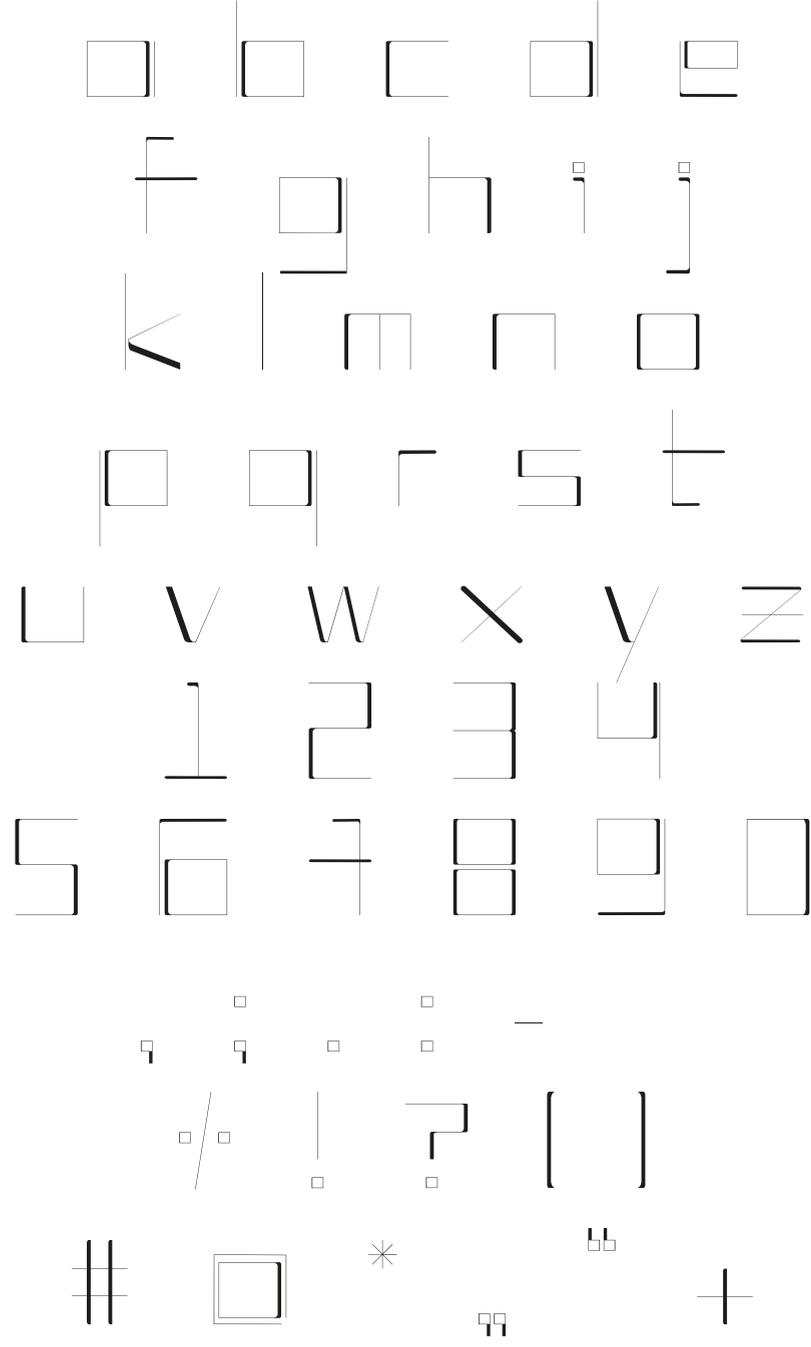
withe...

Marcel Lajos Breuer war eine zentrale Figur der Architektur- und Designgeschichte. Er war ein deutsch-amerikanischer Architekt und Designer und galt als Erfinder der Stahlrohrmöbel. Breuer absolvierte eine Lehre am Bauhaus und leitete später einige Jahre die Möbelwerkstatt. Um 1929 herum entwickelte Marcel Breuer das Design für den S35. 1930 übernahm die Firma Thonet die Produktion des Stuhls. Beim S35 war es ihm gelungen alle Funktionen eines Freischwingers in einer durchgehenden Linie unterzubringen. Der Effekt des Freischwinger Stuhls verdoppelte sich, da Sitz und Armlehne unabhängig voneinander schwingen.

Unser Lieblingsbuchstabe der neu konzipierten Schrift ist das „a“. Er ist an den S35 Stuhl angelehnt und man erkennt den Stil von Marcel Breuer in ihm. Das Design des „a“ zieht sich durch das gesamte Alphabet. Es war der erste Buchstabe mit dem wir angefangen haben und an dem experimentiert wurde, wie sich dieses Formprinzip auf die anderen Buchstaben übertragen lässt. Diese bestehen sowohl aus offenen als auch geschlossenen Formen.

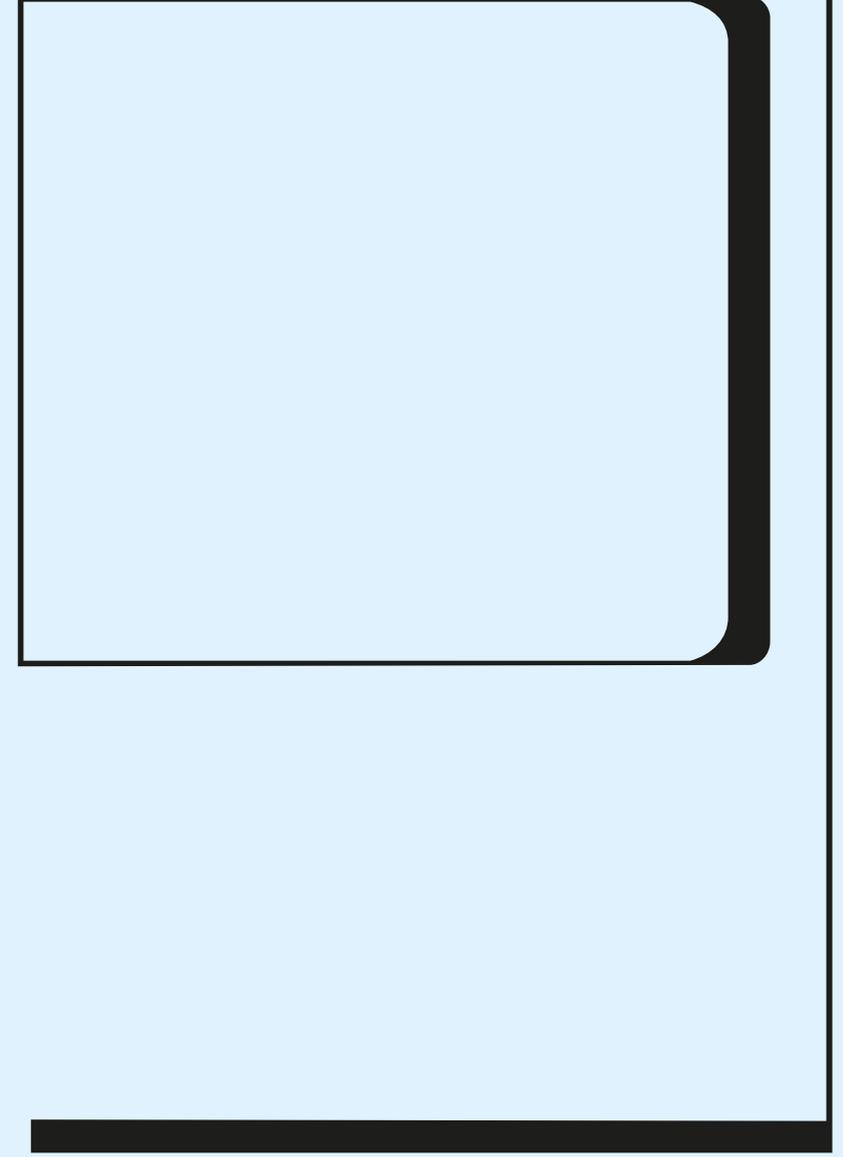
dkr
bh100

dkr-Marcel4

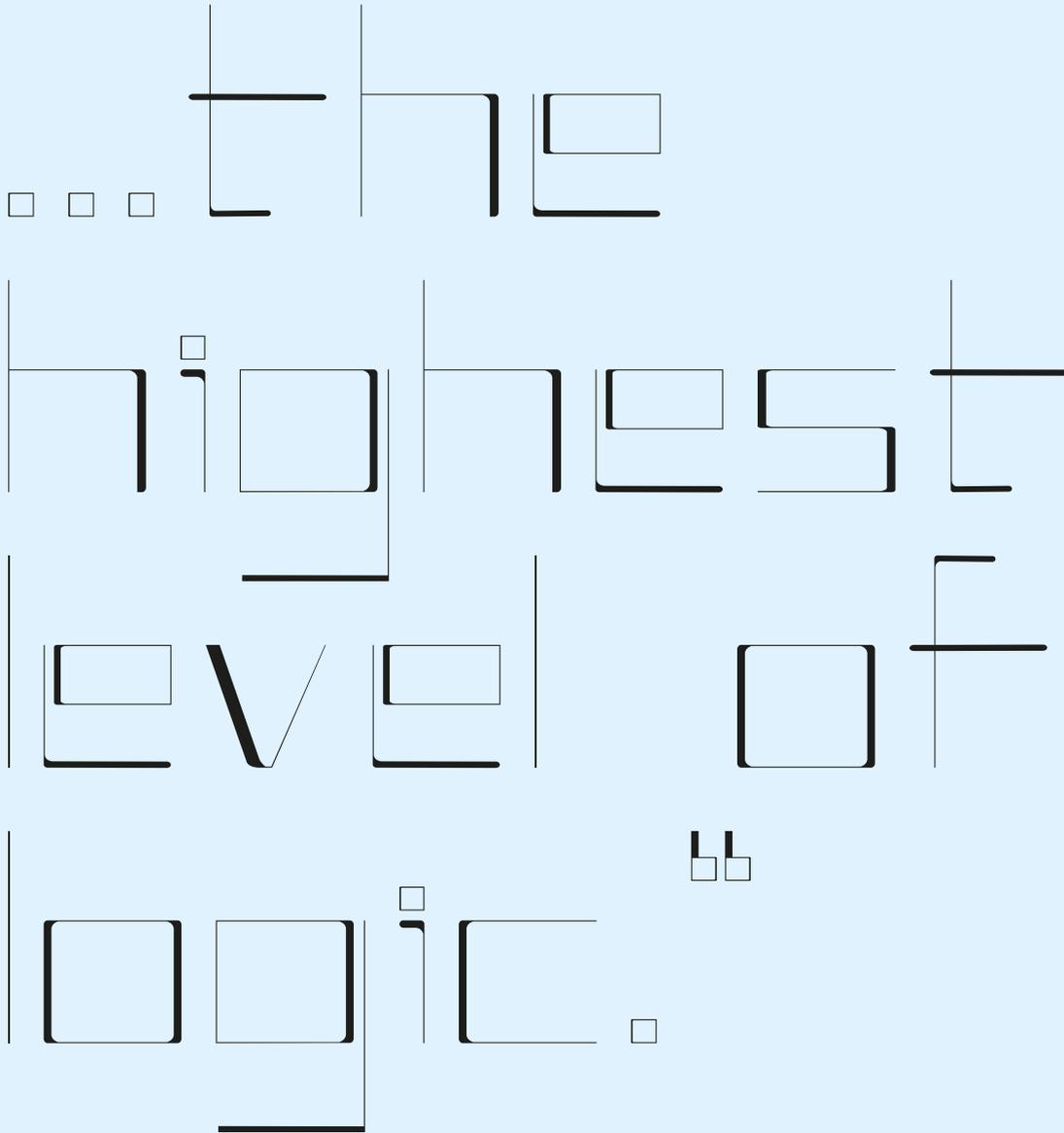


dkr
bh100

Entwurf
Mitsuru Toki ↳ Johanna Köstlin ↳ Stina Bick Fuertes



dkr-Marcel4



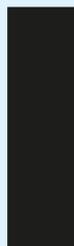
Entwickelt haben wir eine Minuskelschrift bezogen auf den sogenannten Wassily-Chair des Architekten Marcel Breuer, welcher zunächst im Bauhaus seine Ausbildung begann, später in Kooperation mit Walter Gropius in Berlin und schließlich in Amerika tätig war. Die Auswahl fiel auf den Wassily-Stuhl, da er zum einen Marcel Breuers Durchbruch zur Karriere ermöglichte, aber auch durch seine Kombination an geraden geometrischen Linien und runden Ecken charakteristisch ist.

Die Zeichen unseres Alphabets setzen sich aus zwei unterschiedlich dicken Linien zusammen, welche einen harten Strichkontrast erzeugen, und fast quadratischen Formen mit abgerundeten Ecken. Die Strichstärke wurde extrem dünn gewählt, damit eine große Leichtigkeit entsteht. Das bedeutet aber auch, dass diese Schrift nur in großen Schriftgrößen als Display-Schrift verwendet werden sollte. Durch sehr große Buchstabeninnenräume und die relativ großen Abstände zu den Linien entsteht viel Weißraum. Die Schrift zitiert damit nicht nur das Material, sondern auch die Positiv- und Negativform des Wassily-Chair.

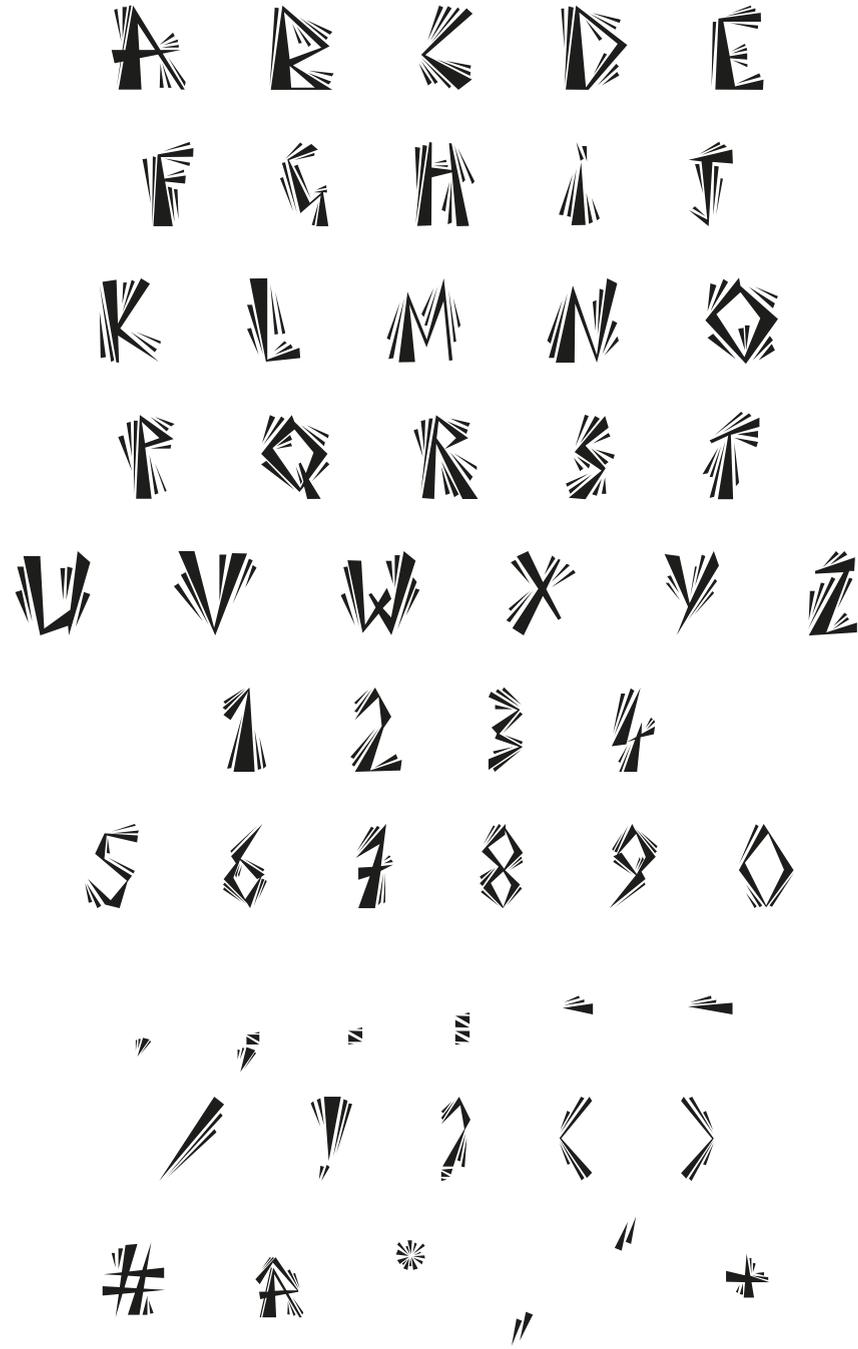
Lyonel Feiniger

dkr-Lyonel1
dkr-Lyonel2
dkr-Lyonel3

dkr
bh100

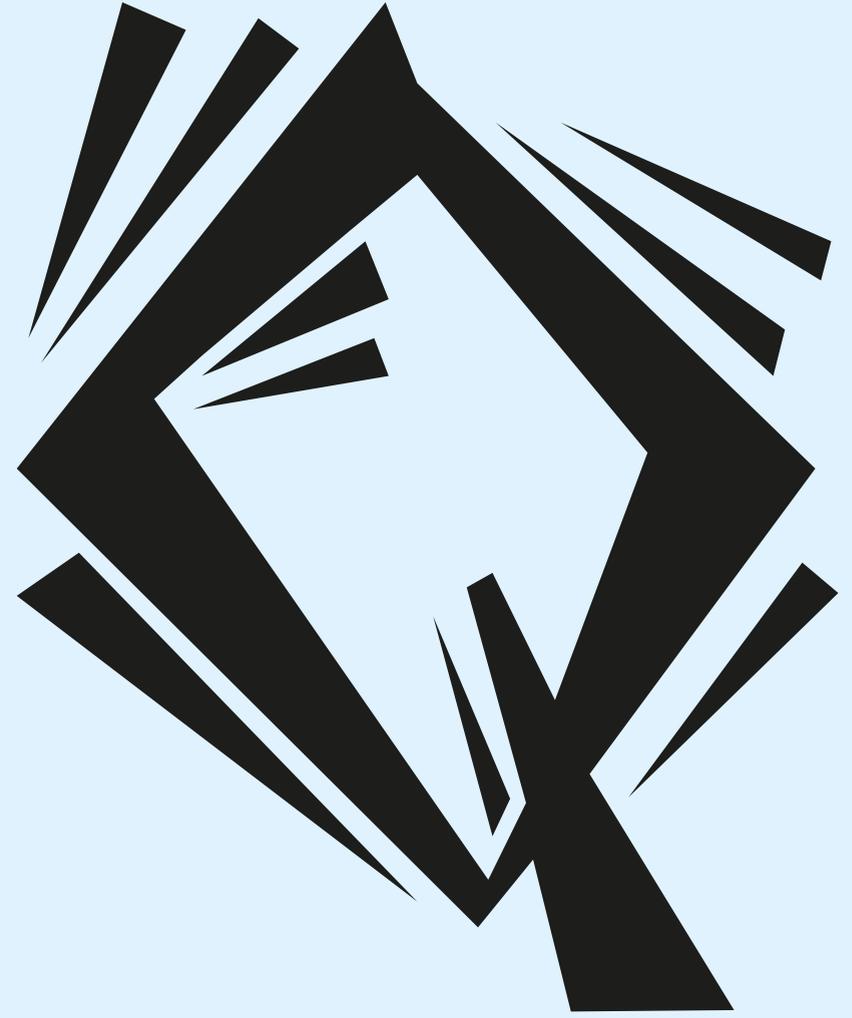


dkr-Lyonel1

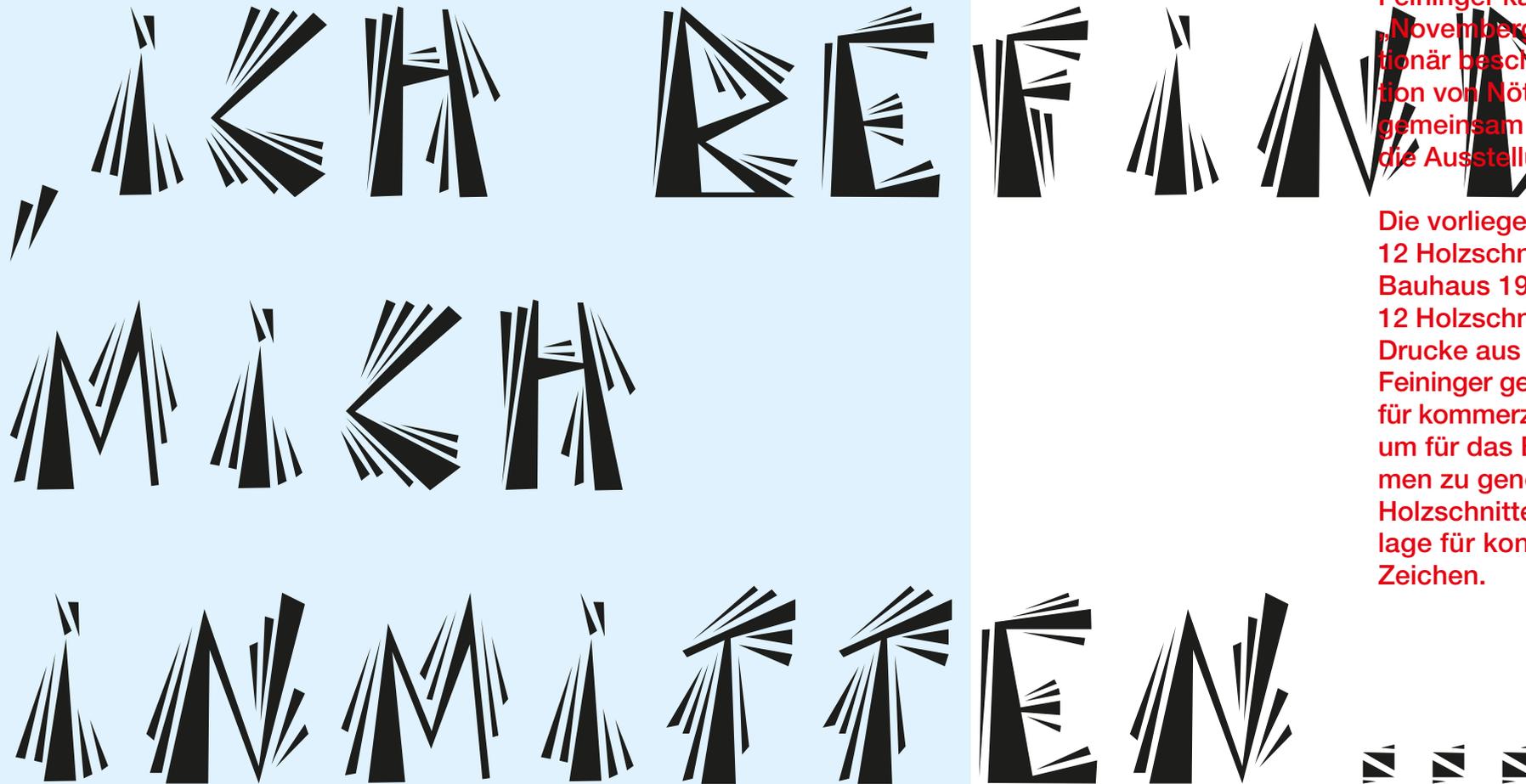


dkr
bh100

Entwurf
Nicole Bosquet ↳ Elizabeth Kanyukova ↳ Ujana Butusow



dkr-Lyonel1



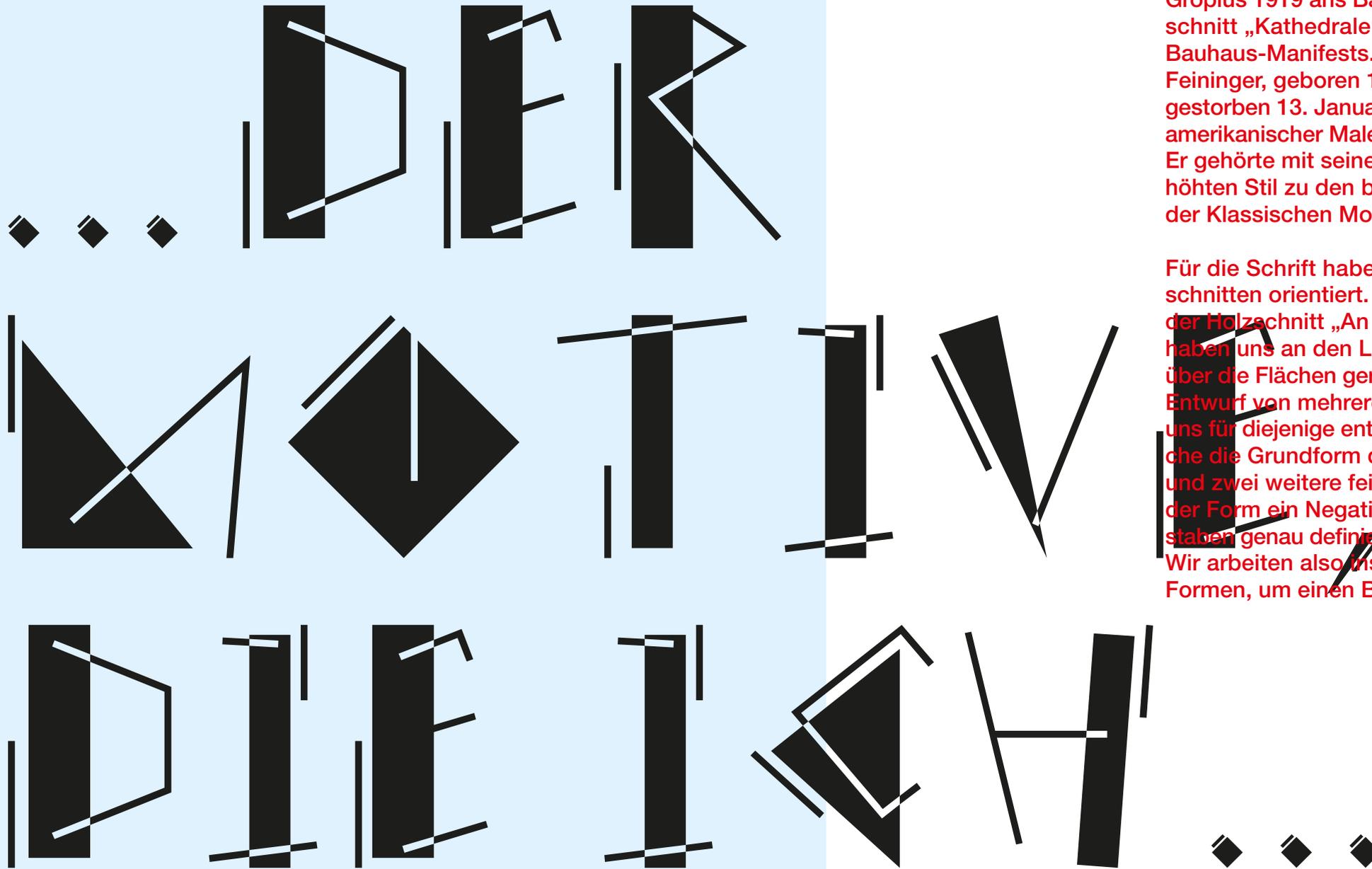
Lyonel Feininger geboren 1871 in New York war ein deutsch-amerikanischer Maler, der ab 1919 am Bauhaus tätig war. Feininger wurde als einer der Ersten unter Walter Gropius als Bauhauslehrer nach Weimar berufen. Gropius und Feininger kannten sich bereits zuvor aus der „Novembergruppe“, die sich selbst als revolutionär beschrieb und eine geistige Revolution von Nöten hielt. Er gründete außerdem gemeinsam mit weiteren Bauhauskünstlern die Ausstellungsgemeinschaft „Blaue Vier“.

Die vorliegende Schrift ist inspiriert von seinen 12 Holzschnitten, die er zuerst im staatlichen Bauhaus 1921 in Weimar veröffentlichte. Die 12 Holzschnitte stellen die ersten grafischen Drucke aus dem Bauhaus dar und wurden von Feininger gefertigt, bevor die Druckmaschine für kommerzielle Zwecke genutzt werden sollte, um für das Bauhaus ein finanzielles Einkommen zu generieren. Die markanten Formen der Holzschnitte bilden die Gestaltungsgrundlage für kontrastreiche und ausdrucksstarke Zeichen.

Zitat **Lyonel Feininger**

dkr
bh100

dkr-Lyonel2

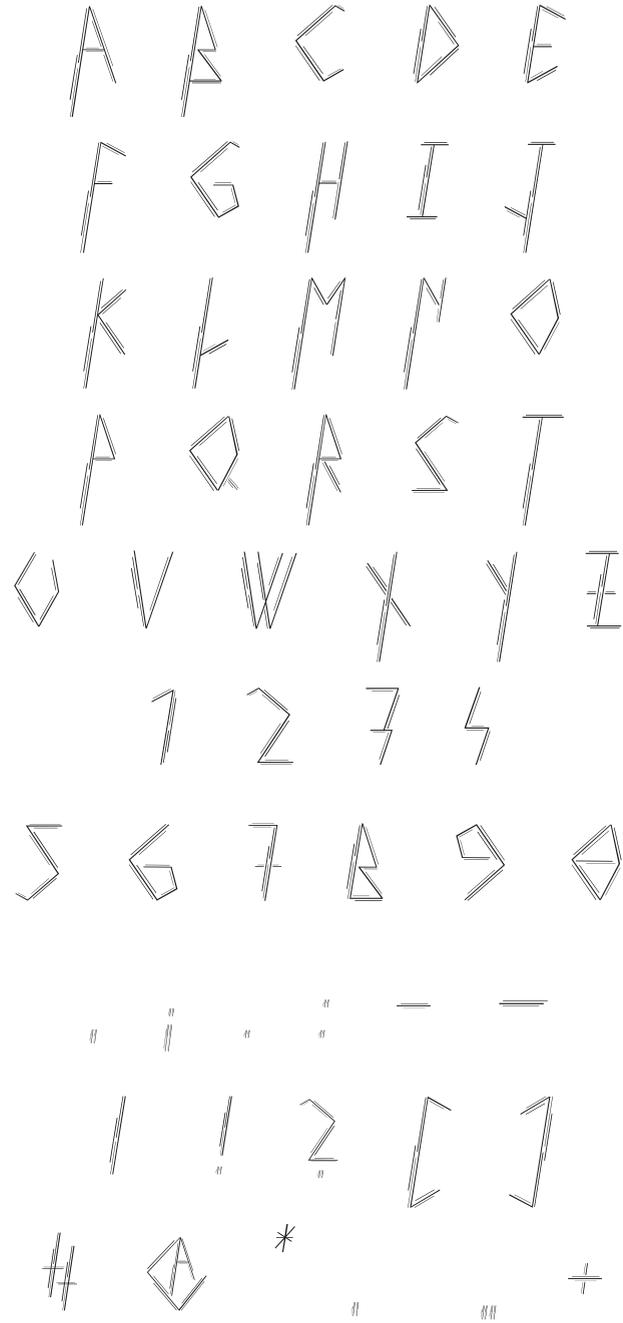


Feininger war einer der ersten Meister, die Gropius 1919 ans Bauhaus holte. Sein Holzschnitt „Kathedrale“ zierte das Titelblatt des Bauhaus-Manifests. Lyonel Charles Adrian Feininger, geboren 17. Juli 1871 in New York; gestorben 13. Januar 1956, war ein deutsch-amerikanischer Maler, Grafiker und Karikaturist. Er gehörte mit seinem abstrakt-überhöhten Stil zu den bedeutendsten Künstlern der Klassischen Moderne.

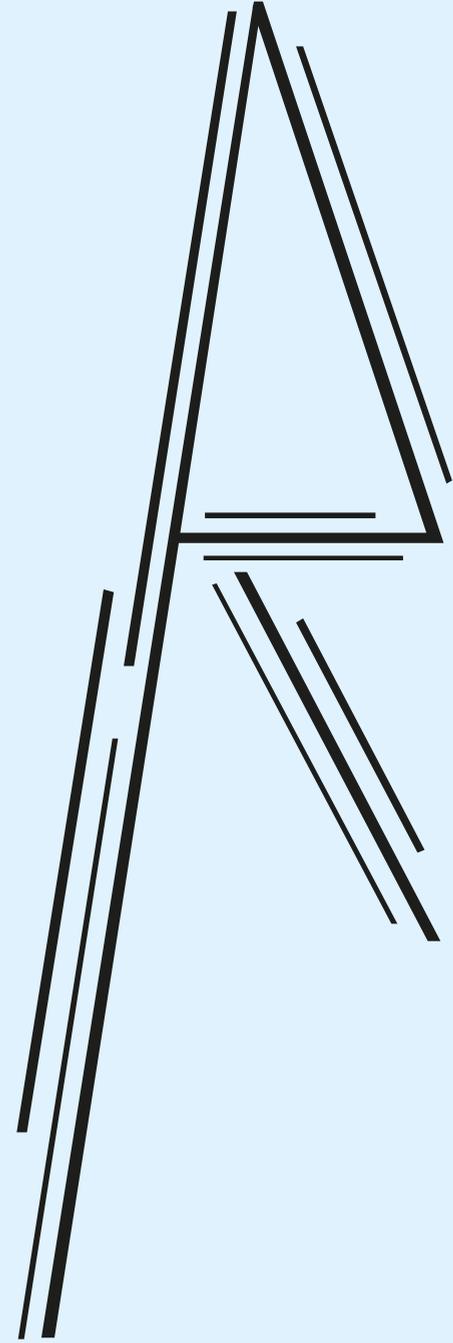
Für die Schrift haben wir uns an seinen Holzschnitten orientiert. Ganz besonders ist uns der Holzschnitt „An der Küste“ aufgefallen. Wir haben uns an den Linien orientiert, die in und über die Flächen geritzt worden sind. Nach dem Entwurf von mehreren Varianten haben wir uns für diejenige entschieden, bei der eine Fläche die Grundform des Buchstabens bildet und zwei weitere feine Linienelemente, die in der Form ein Negativ erzeugen, den Buchstaben genau definieren und erkennbar machen. Wir arbeiten also insgesamt mit nur drei Formen, um einen Buchstaben zu gestalten.

dkr
bh100

dkr-Lyonel3



Entwurf
Linh Hoang ↳ Katrin Wenger ↳ Ann-Christine Gierkes



dkr-Lyonel3

MAGNUM
DIE MICH
INSPIRIERTEN

Lyonel Feininger war Maler, Grafiker und Karikaturist. Er gehörte zu den ersten Bauhausmeistern, die durch Walter Gropius berufen worden sind. Ein berühmtes Werk von ihm ist der Holzschnitt „Die Kathedrale des Sozialismus“ aus dem Jahr 1919. Er zeigt eine Kathedrale, dessen Turmspitzen aus Dreiecksformen besteht. Lyonel Feingers markanter Malstil führt zu einer Abstraktion von Objekten und ist gestalterisch überhöht.

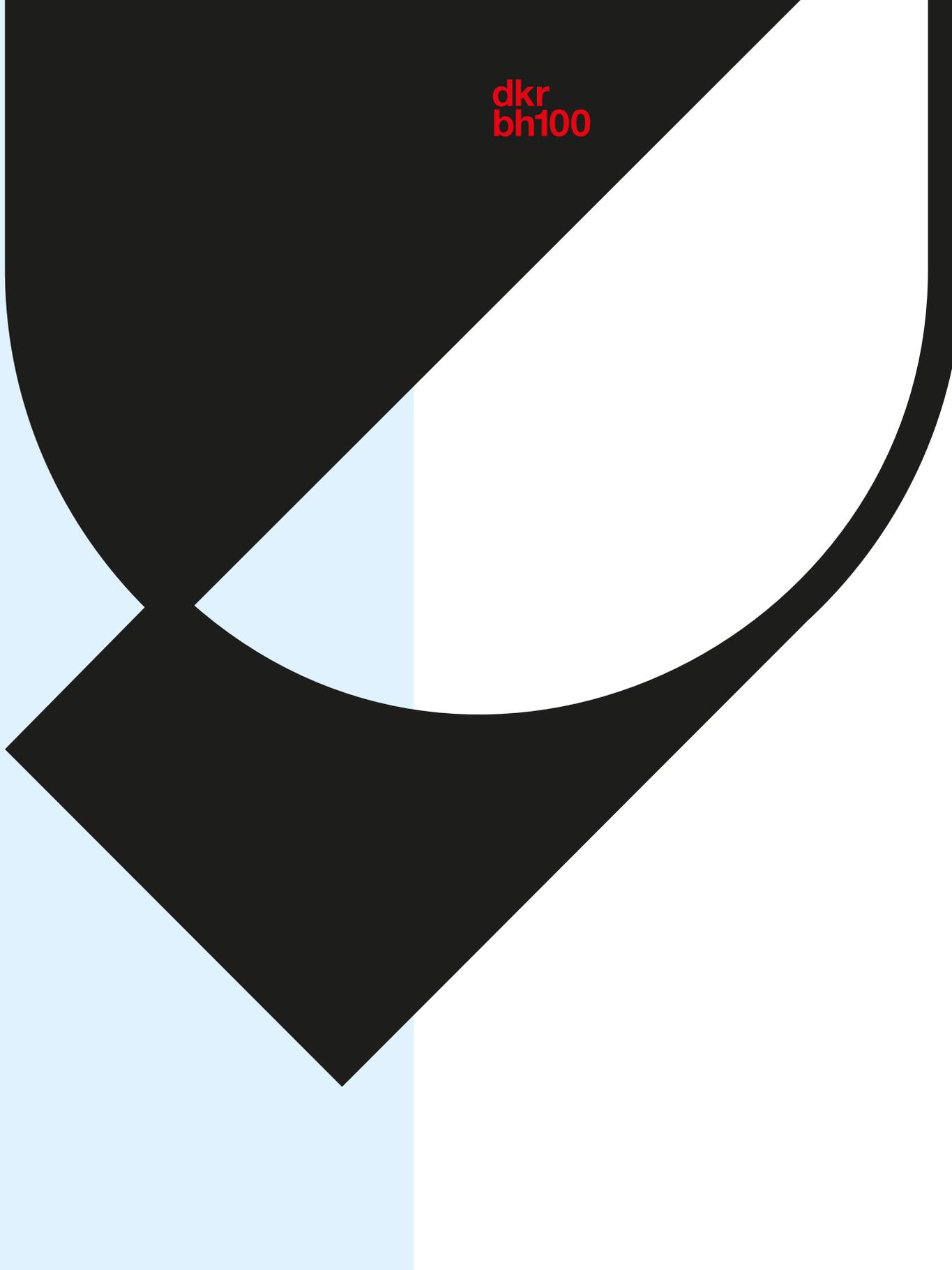
Sein Kunstwerk „Die Kathedrale des Sozialismus“, welches seinen markanten Malstil widerspiegelt, diente als Inspiration für die Schrift. Durch die Kombination von verschieden dicken Linien und der Variation der Strichlänge wurde der Stil nachempfunden. Die Winkel der Buchstaben wurden bewusst gewählt, um die Dreiecksform der Kathedrale zu erhalten. Die Schrift nur aus Versalien. Sie besitzt eine Mischung aus Unterlängen und keinen Unterlängen, welches auch ein visuelles Merkmal des Holzschnittes ist.

dkr
bh100

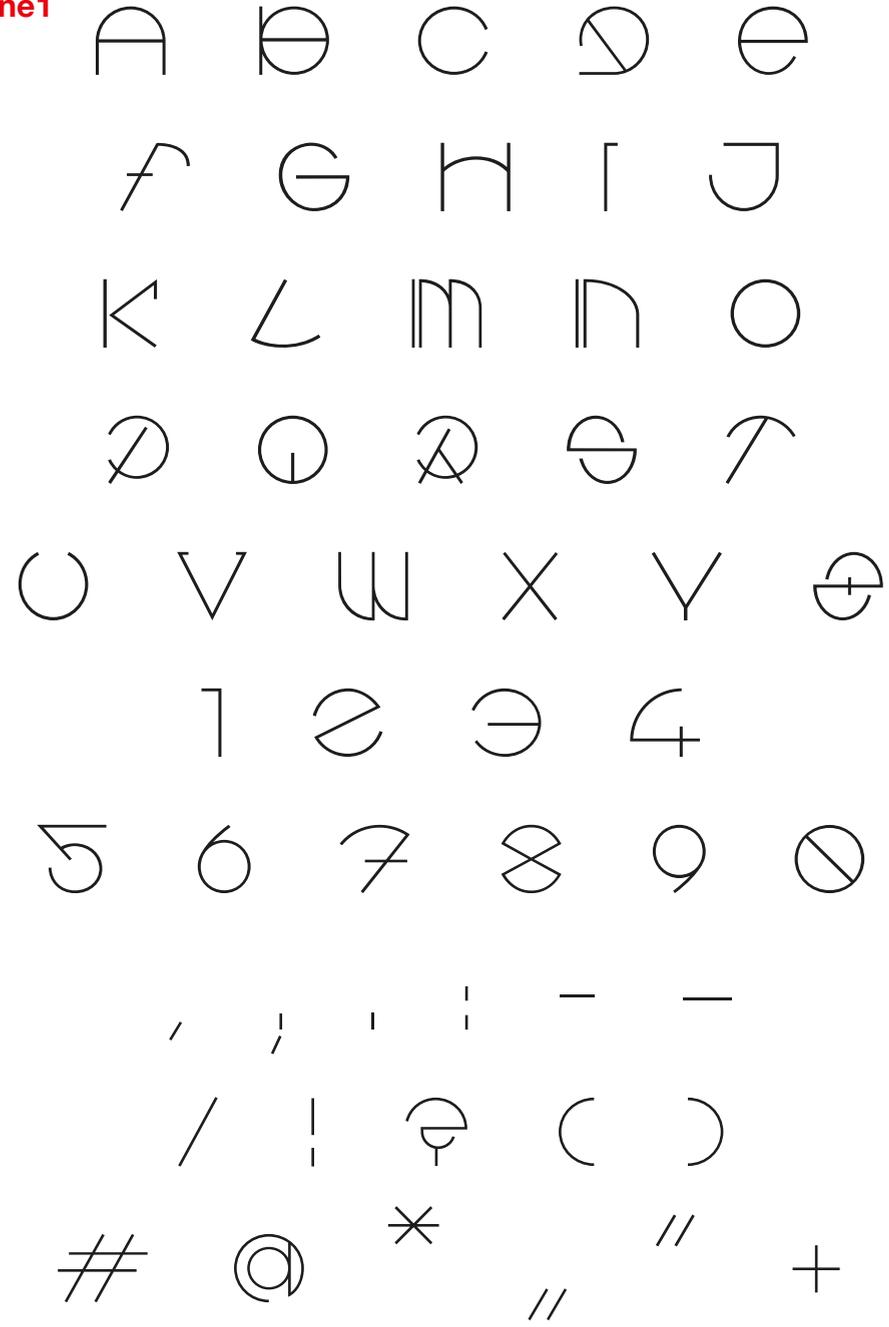
Marianne Brandt

**dkr-Marianne1
dkr-Marianne2
dkr-Marianne3
dkr-Marianne4**

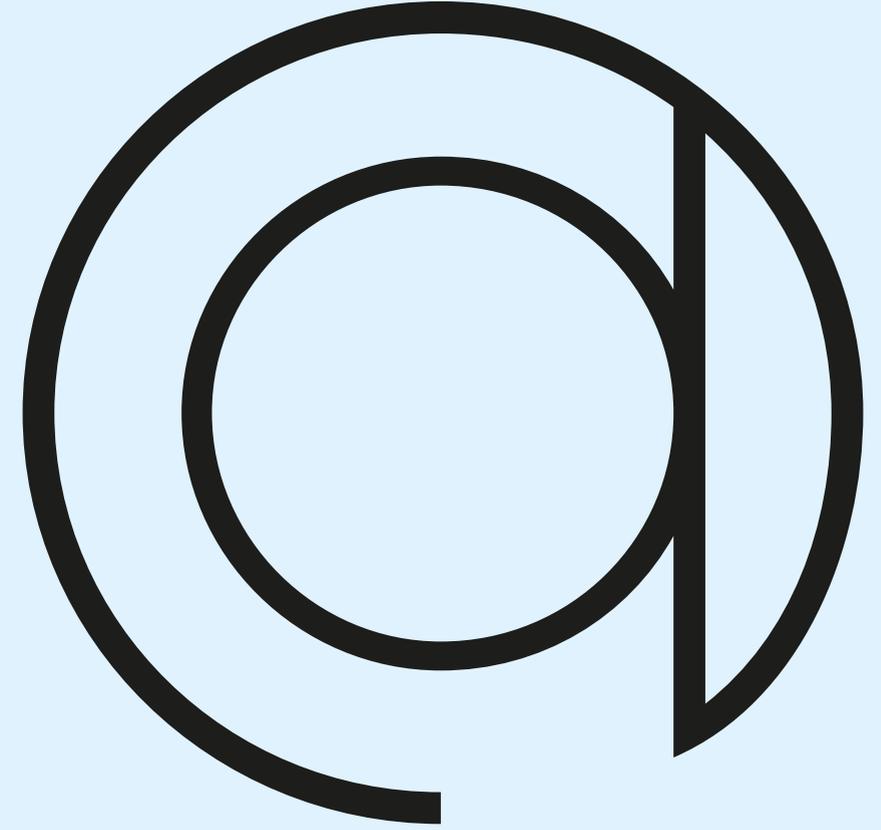
**dkr
bh100**



dkr-Marianne1

dkr
bh100

Entwurf
Helena von der Forst ↳ Anita Krenn ↳ Jacqueline Schneider



dkr-Marianne1



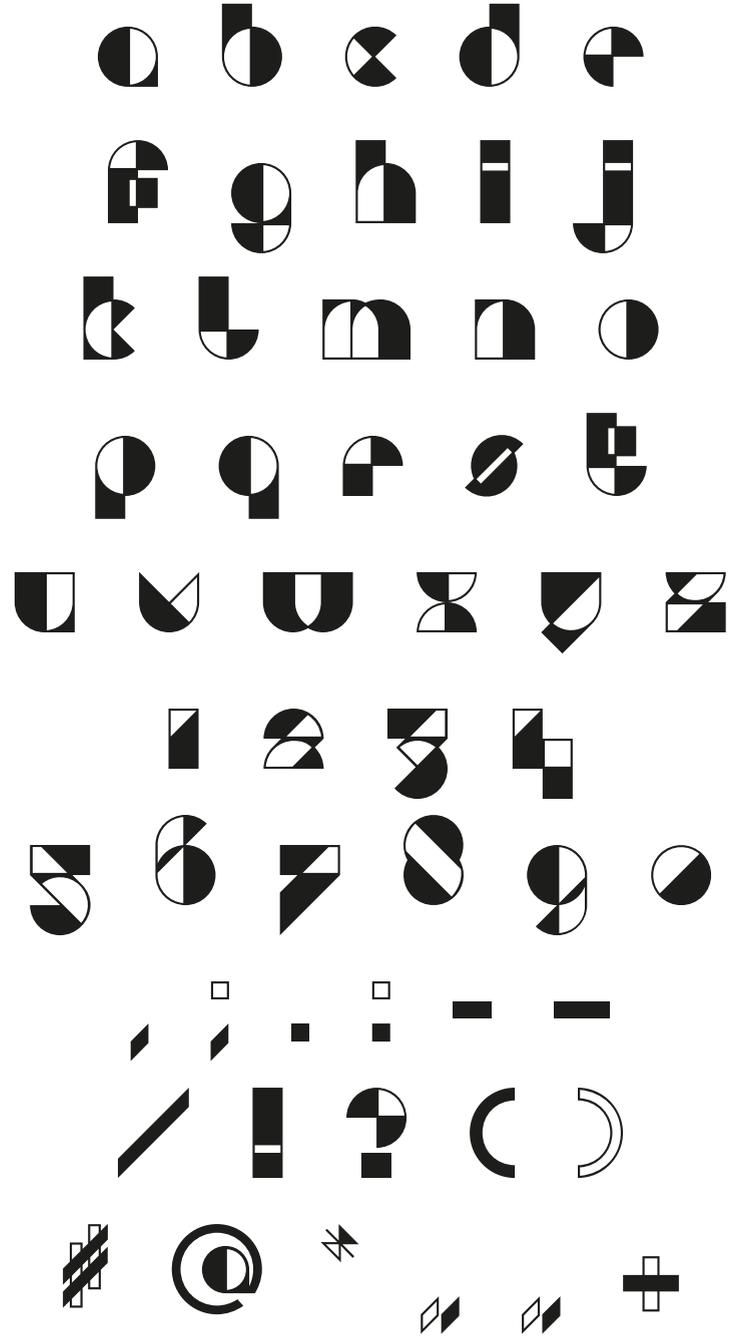
Marianne Brandt, die erst einige Zeit nach ihrem Tod so richtig gewürdigt wurde, war eine der größten Begabungen der Bauhaus-Metallwerkstatt. Ganz unter ihrem Grundsatz „Kein Tag ohne Suche“ entstanden in fast verwirrender Vielfalt herausragende Arbeiten wie Gemälde und Skulpturen, Lampen aus Metall, Fotos und Collagen, Zeichnungen, Schmuck und Gebrauchsgegenstände. Viele ikonische Bauhaus-Entwürfe stammen von ihr, so auch die bekannte Teekanne MBTK 24. In ihren Designs ging es um von der Funktion definierte, schlichte Grundformen. Man findet keine überflüssigen Dekors wie Muster oder Ornamente.

Aus diesem Grund haben wir uns bei der Schriftgestaltung für einen schlichten, auf Grundformen basierten Aufbau entschieden. Die Buchstaben sind ausladend und simpel und finden sich zum Teil fragmentiert in den Arbeiten der Designerin wieder. Die rund anmutenden, häufig gedungen wirkenden Modelle bieten sich für die Entwicklung einer Schriftart aber auch geradezu an. Die Schrift eignet sich als Display-Schrift.

Zitat **Marianne Brandt**

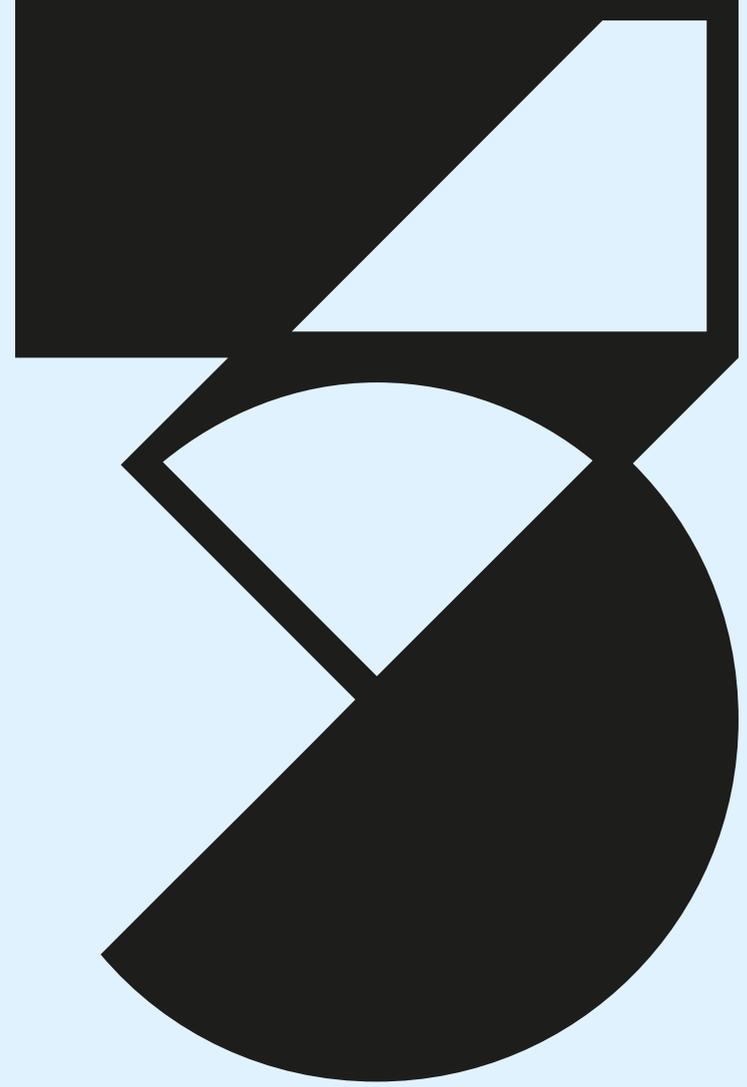
dkr
bh100

dkr-Marianne2

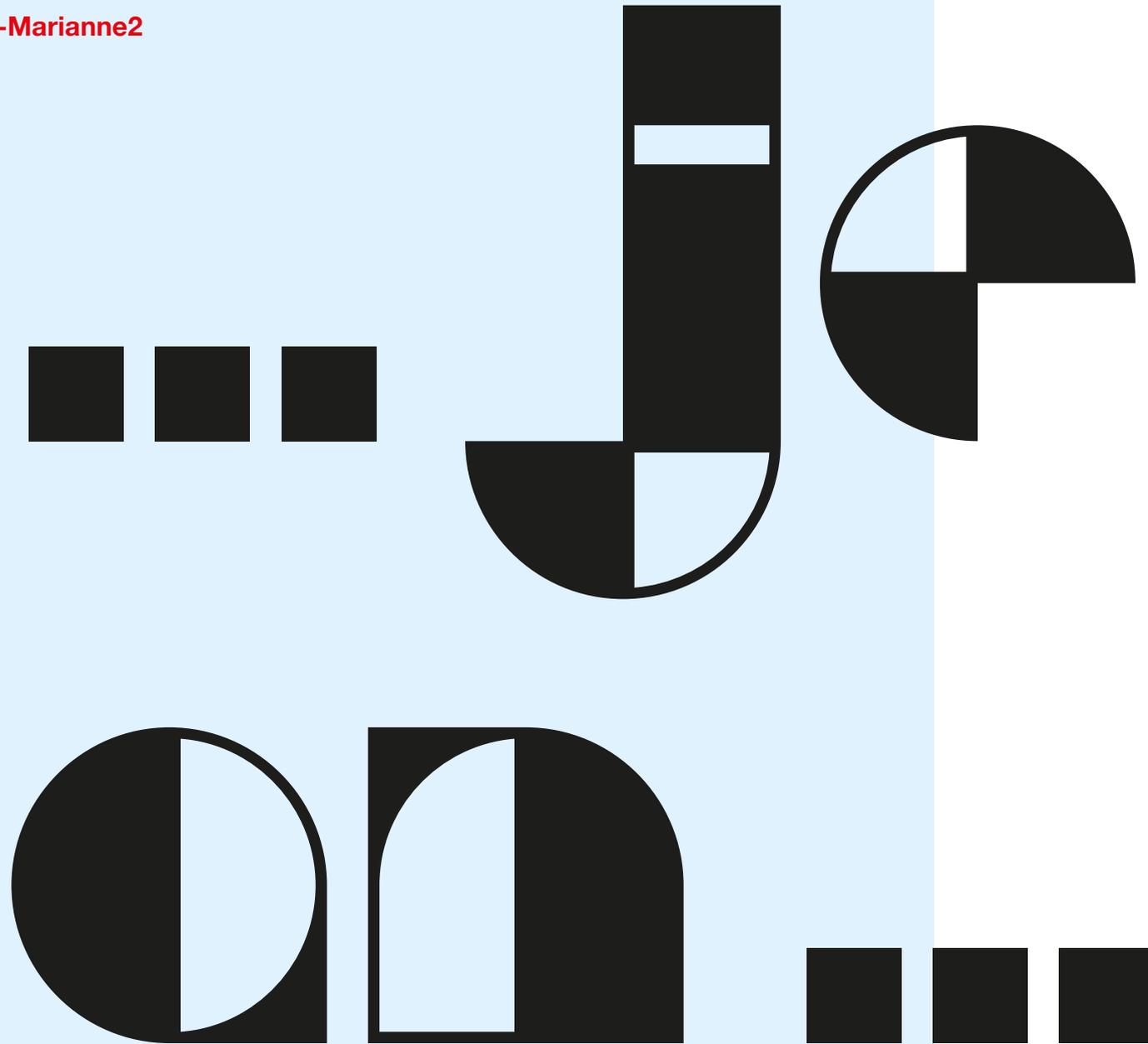


dkr
bh100

Entwurf
Sofie Kienzle ↳ Tanja Paulsen ↳ Alexander Fröhlich



dkr-Marianne2

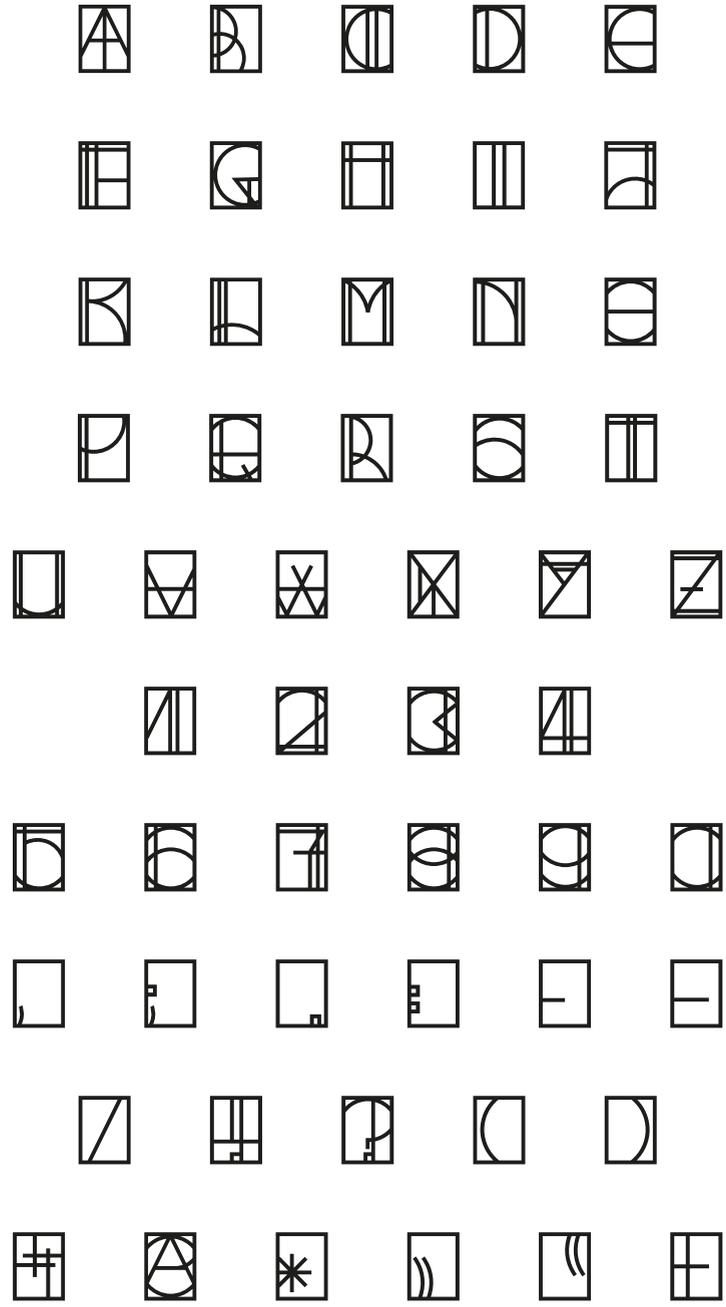


Für die Schrift haben wir uns besonders von Marianne Brandts Tee- und Kaffeeservice aus dem Jahr 1924 inspirieren lassen. Das fünfteilige Service besteht aus 925er Silber, die Griffe sind aus Ebenholz – ein Spiel mit schwarz und weiß entsteht. Die einzelnen Elemente des Service sind in den klaren geometrischen Formen Kugel, Zylinder und Halbkugel gehalten. In der Draufsicht der Kannen sind kreisrunde, sich überschneidende Elemente zu erkennen, die eine Negativform auszuschneiden scheinen.

Die Idee war es, eine Schrift mit großem Kontrast zu entwickeln, die die von Brandt verwendeten Materialien Silber und Ebenholz widerspiegelt. Zusätzlich zu dem Formelement des Kreises wurde noch ein Rechteck, ein Halbkreis, eine Kombination aus Halbkreis und Rechteck und ein kleines Quadrat hinzugenommen, um die Buchstaben zu gestalten. Mehrere Elemente wurden übereinandergelegt, Überschneidungen wurden teilweise subtrahiert, so dass sich eine Kontur ergab.

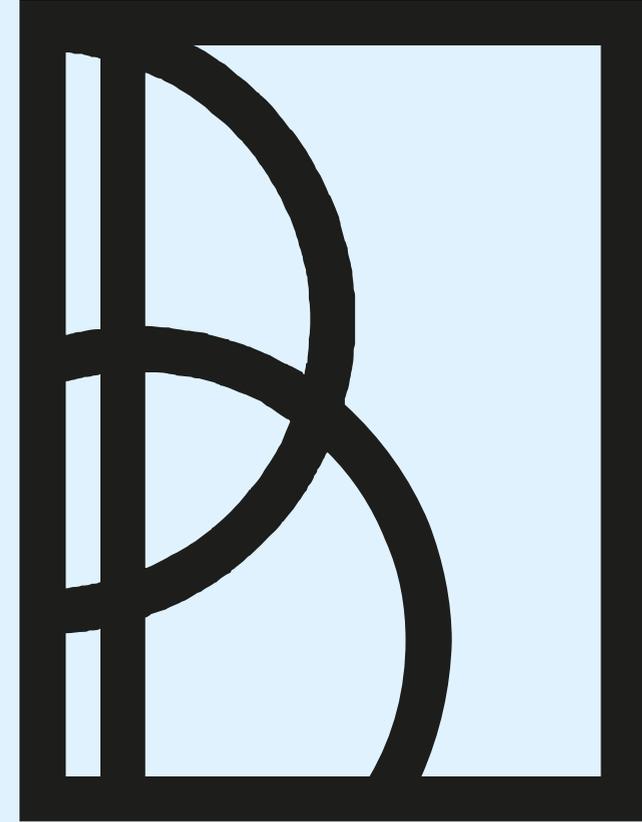
dkr
bh100

dkr-Marianne3

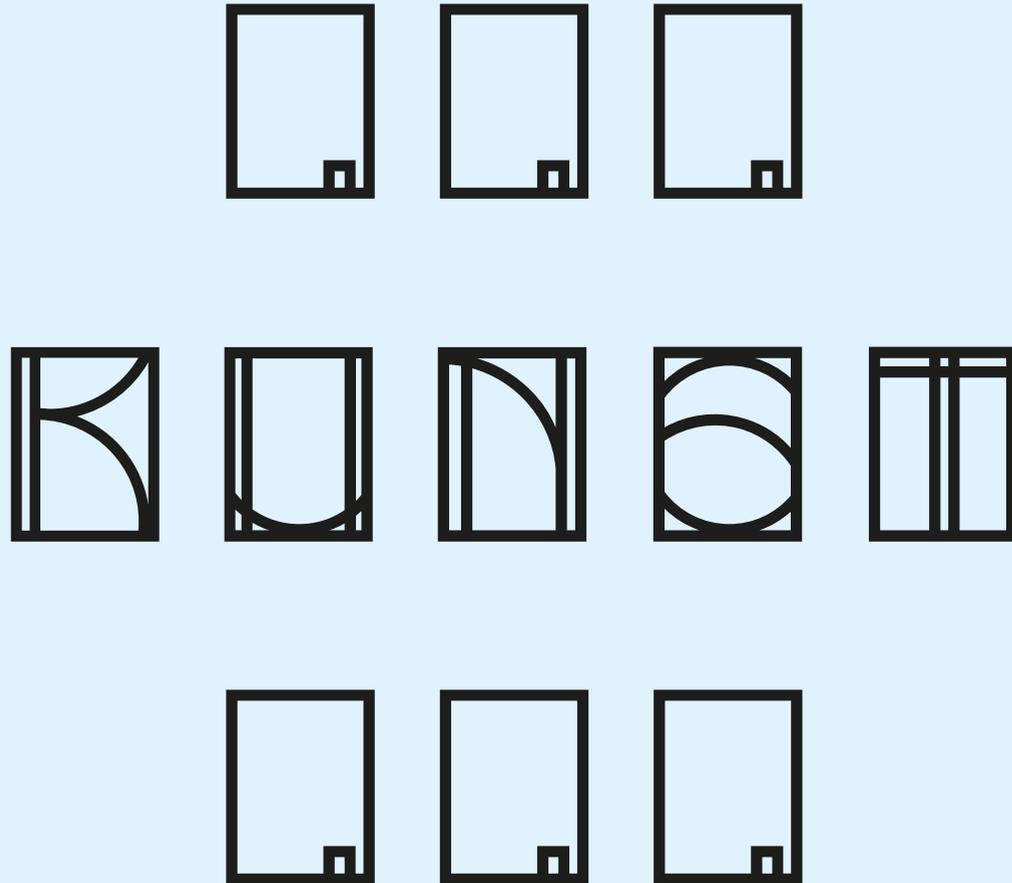


dkr
bh100

Entwurf
Anne Clemens ↳ Samuel Heinbach ↳ Stephan Fabry



dkr-Marianne3



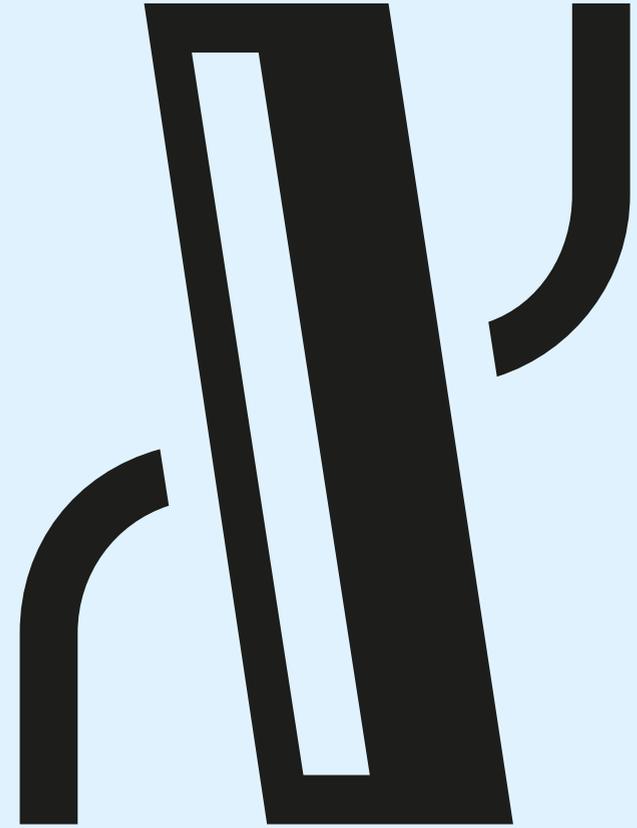
Marianne Brandt (1893–1983) war eine deutsche Malerin, Fotografin, Designerin und Bildhauerin. Sie studierte von 1923–1928 am Bauhaus. Von 1928–1929 war sie stellvertretende Leiterin der Metallwerkstatt. Bei der Gestaltung ihrer Objekte achtete sie immer auf dieselben Gestaltungskriterien; klar, geometrisch und kontrastreich. Ihr Ziel war die „einfachste Form“ zu entwerfen.

Die Schrift soll den Formkontrast den Marianne Brandt immer in ihren Objekten verwendete als Gestaltungselement aufgreifen. Dynamische, runde Formen stehen konträr zu den statischen, geraden oder auch diagonalen Linien. Wir bildeten als Rahmen ein lineares Grundgerüst für die Buchstaben, in der sich die runden und auch geraden Elemente befinden. Diese erst lassen den Buchstaben erkennbar werden und definieren ihn. Die Anmutung, die beim Betrachten des gesamten Alphabets entsteht erinnert an Art déco. Unser Gestaltungsprinzip wird besonders gut an dem Buchstaben Q ersichtlich. Die Rundungen des Kreises stehen in einem starken Formkontrast zu dem Rahmen. Durch den Anschnitt der Kreisformen wirkt die Schrift nicht zu rund.

dkr-Marianne4



Entwurf
 Maxim Schleicher ↳ André Johannis ↳ Hans Seeger



dkr-Marianne4

... GEB-
DACHT

Marianne Brandt begann ihre künstlerische Ausbildung 1911 in Weimar an einer privaten Kunstschule. An das Staatliche Bauhaus in Weimar kam Brandt 1923. Sie besuchte den Vorkurs bei Josef Albers und László Moholy-Nagy sowie den Unterricht bei Paul Klee und Wassily Kandinsky. Außerdem arbeitete sie in der Metallwerkstatt bei László Moholy-Nagy.

Als Inspiration für unsere Schrift haben wir die Lampen von Marianne Brandt ausgewählt. Auffällig ist, dass Brandt sehr massive und sehr zierliche Elemente miteinander verbunden hat. Aus dem Grund haben wir einen hohen Kontrast zwischen Grund- und Haarstrich verwendet. Auch auffällig ist, dass sie ausschließlich geometrische Formen für Ihre Lampen verwendet hat. Deshalb wurden für unsere Schrift auch genau diese Formen verwendet. Die metallischen, glänzenden Materialien die Brandts Objekte charakterisieren, haben wir auch als Formmerkmal eingebunden. In den starken, schwarzen Grundstrich wurde ein vertikales, schmales Rechteck miteingebunden, sodass der Effekt der Spiegelung entsteht.

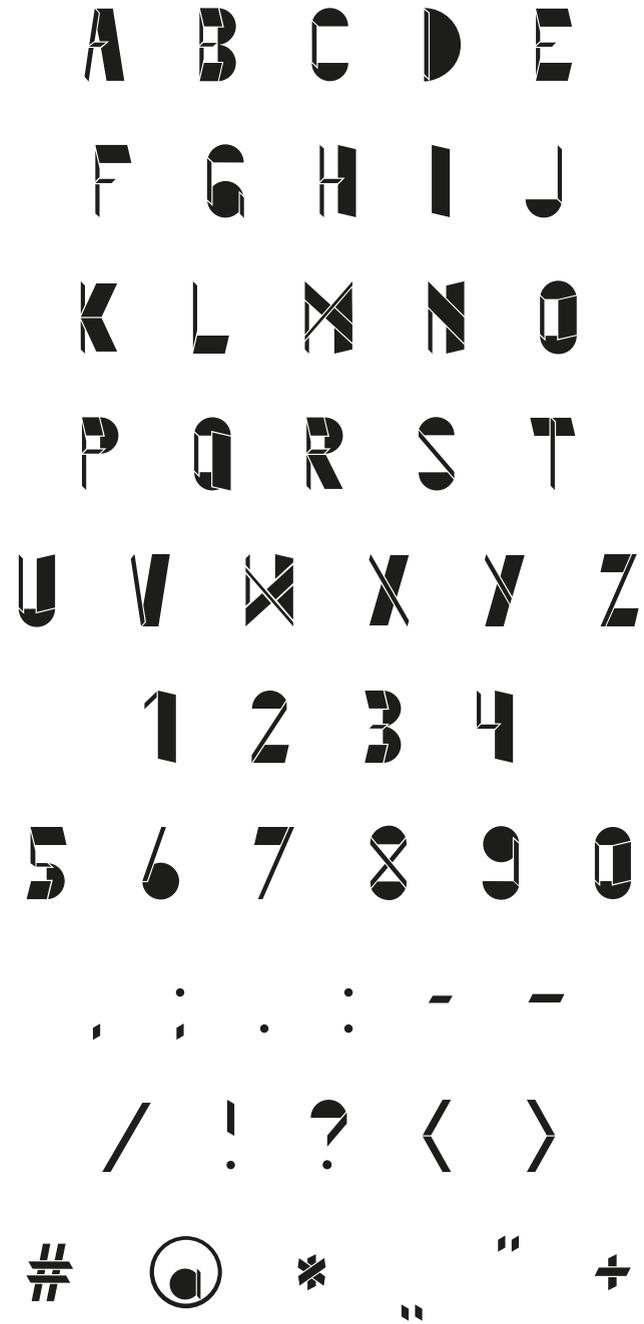
dkr
bh100

László Moholy-Nagy

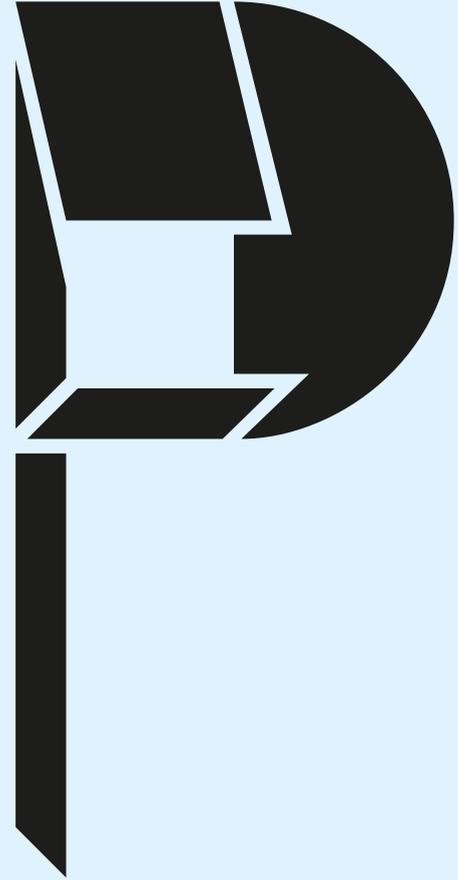
**dkr-László1
dkr-László2
dkr-László3**

**dkr
bh100**

dkr-László1

dkr
bh100

Entwurf
 Laura Wilmsen ↳ Jerome Kamp ↳ Joshua Ebel



dkr-László1

DESIGNING
IS NOT

László Moholy-Nagy wurde im Jahr 1895 in Österreich-Ungarn geboren und war ein Multitalent im Bereich Design. Er begann seine Karriere als Maler, bis er dann im März 1923 von Walter Gropius, als Meister an das staatliche Bauhaus nach Weimar berufen wurde, wo er sich zuerst mit Typografie und experimentellem Film befasste. Später wurde er Leiter des Vorkurses und der Metallwerkstatt. Nach der Machtergreifung Hitlers emigrierte er 1934 über Umwege in die USA, wo er das »New Bauhaus« und die Nachfolgeeinrichtung, die »School of Design« in Chicago gründete.

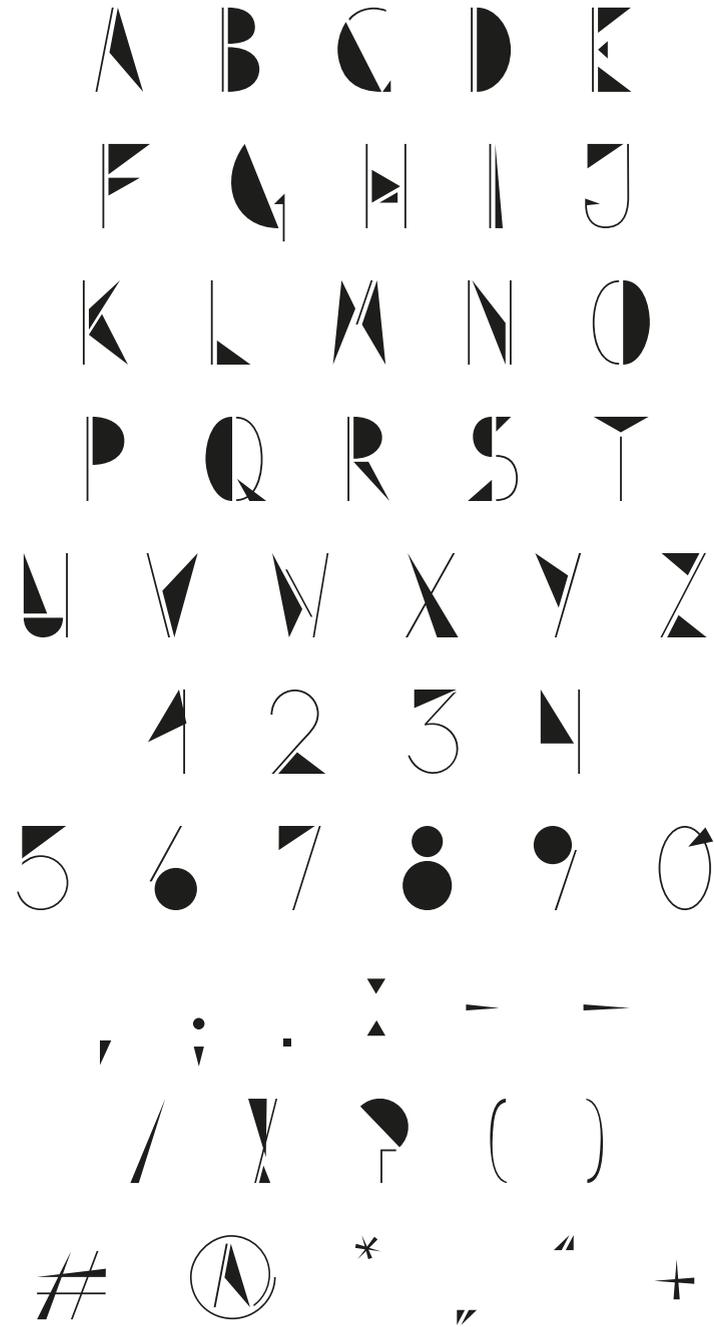
Seine Arbeiten, insbesondere die Gemälde, wurden sehr vom Konstruktivismus und De Stijl geprägt. Er arbeitete viel mit Kreisen, Parallelogrammen und abgeschrägten Linien, die ineinanderlaufen und den Eindruck einer Konstruktion oder Skulptur vermitteln. Dabei verwendete er vor allem die Grundfarben Rot und Gelb, gemischt mit Schwarz und Weiß. Wo sich die Bildelemente überschneiden entstehen aufgrund ihrer Transparenz neue Farben wie Rosa- oder Grautöne. Moholy-Nagys konstruktive Bildelemente wurden auf unsere Schrift übertragen.

...

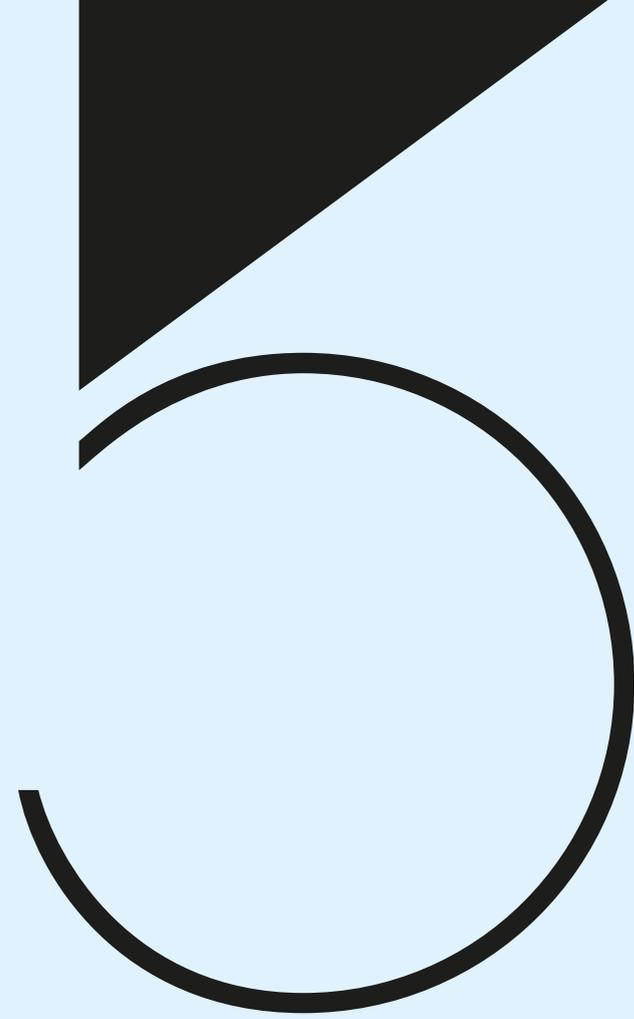
Zitat László Moholy-Nagy

dkr
bh100

dkr-László2

dkr
bh100

Entwurf
Annika Strehlau → Karoline Delger → Nils Kneil



dkr-László2

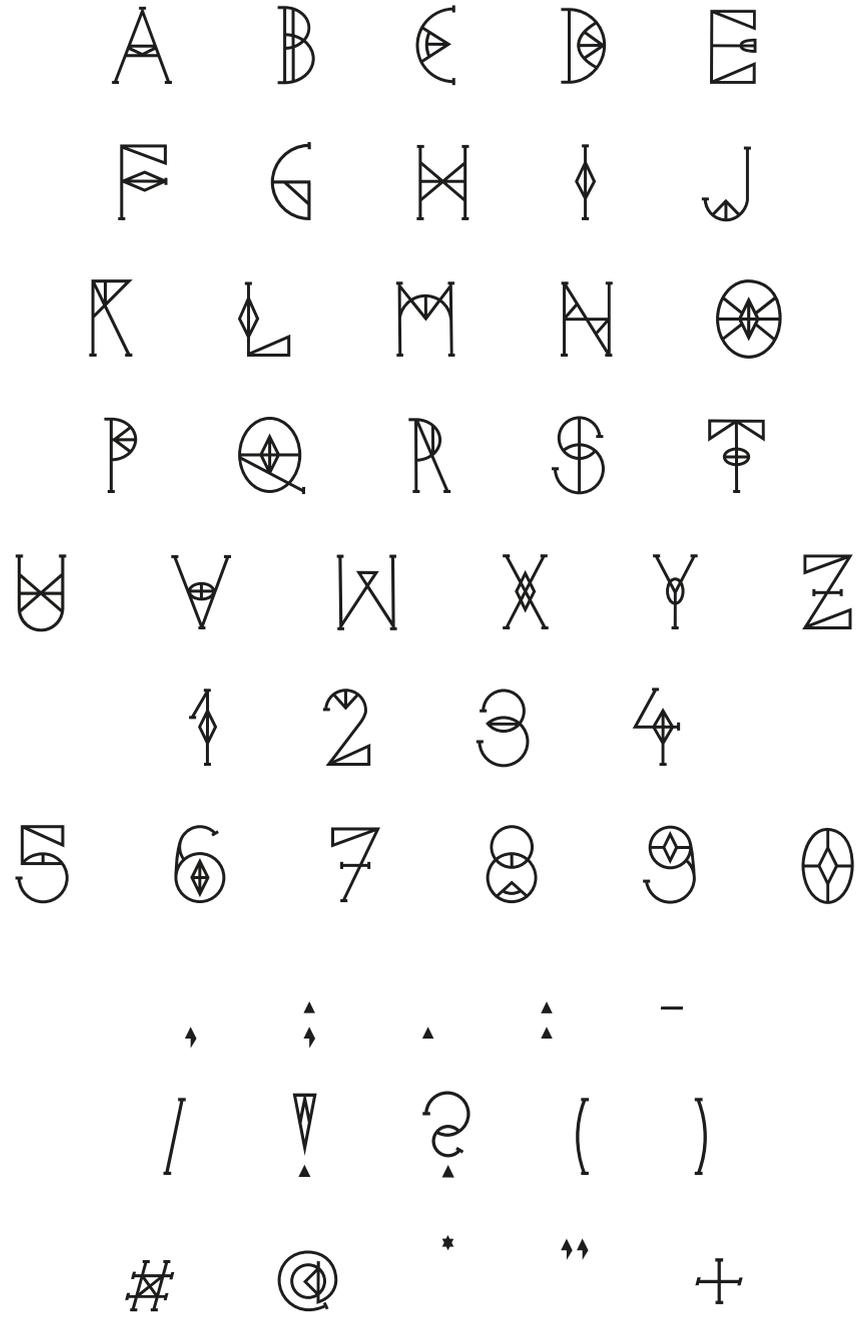


Grundlage für die Entwicklung der vorliegenden Schrift war das Gesamtwerk des Bauhaus-Meisters László Moholy-Nagy. Nach seinem Jurastudium beschäftigte er sich ab 1918 mit der Malerei. 1923 wurde er als Nachfolger von Johannes Itten als Formmeister der Metallwerkstatt und Leiter des Vorkurses am Bauhaus in Weimar eingesetzt. Moholy-Nagy war bis 1928 ein bedeutsamer Lehrer am Bauhaus, der sich neben der Malerei noch der Fotografie, wie auch typografischen Entwürfen widmete.

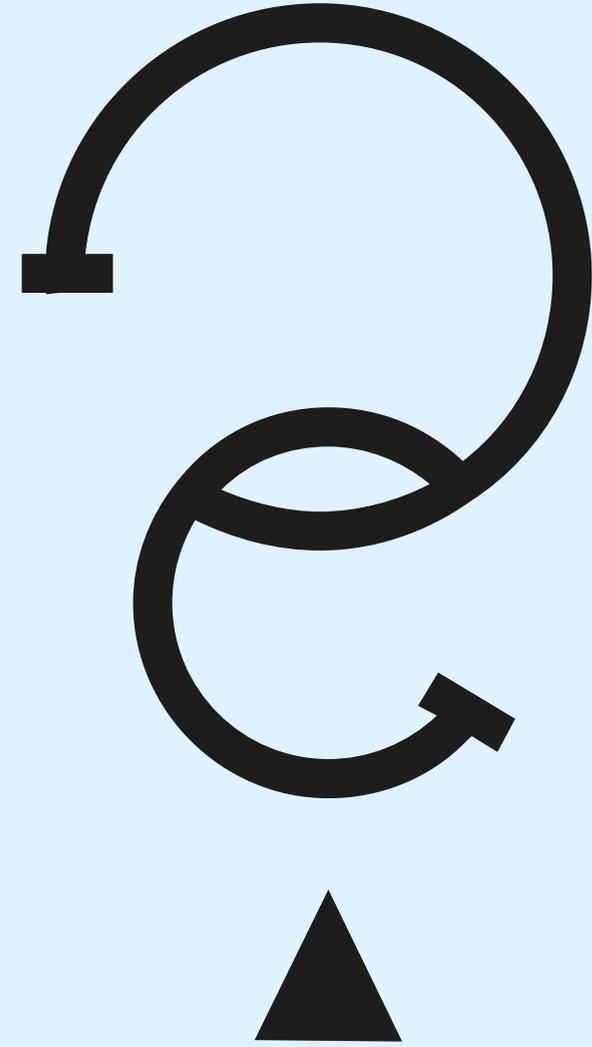
Um eine Gestaltungsidee zu entwickeln, war die Betrachtung einer Vielzahl seiner Werke, wie zum Beispiel von ihm angefertigte Gemälde und Fotografien, notwendig. Am Ende stand der Entschluss, sich eher an seinen Gemälden zu orientieren. Exemplarisch steht hierfür das Bild „Komposition A XXI“ aus dem Jahre 1925. Die dort abgebildeten Formen, also Dreiecke, Linien, Kreise und Halbkreise, waren die Inspiration für die Gestaltung der Schrift. Ein Detail, das sich durch das gesamte Gestaltungskonzept der Schrift zieht, ist die dünne Linie, welche in allen Buchstaben vorkommt.

dkr
bh100

dkr-László3

dkr
bh100

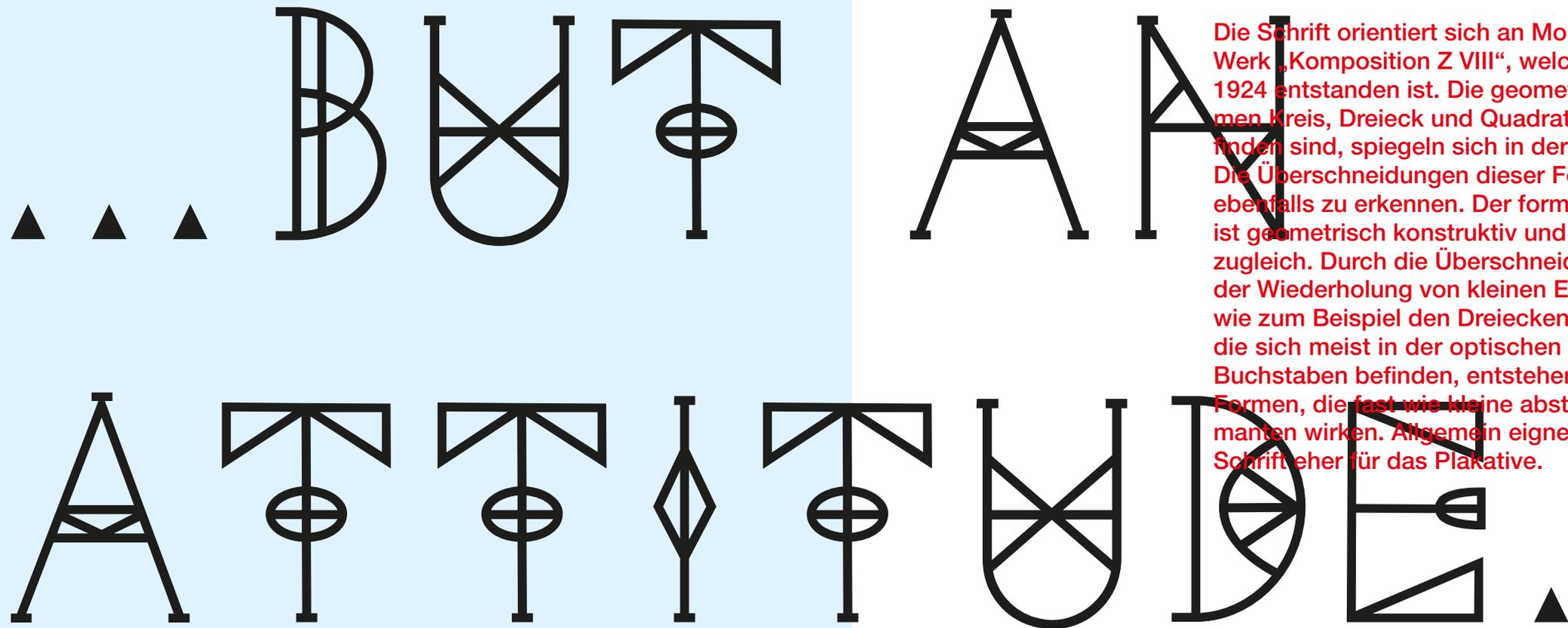
Entwurf
Cherin Mohr → Lena Ulrich → Viktor Gertkens



dkr-László3

Der Künstler László Moholy-Nagy wurde am 20. Juli 1895 in Bácsborsód, Österreich-Ungarn geboren und starb am 24. November 1946 in Chicago, USA. Er betätigte sich als Maler, Fotograf, Typograf und Bühnenbildner. Von 1923 bis 1928 war er Lehrer am Bauhaus.

Die Schrift orientiert sich an Moholy-Nagys Werk „Komposition Z VIII“, welches im Jahre 1924 entstanden ist. Die geometrischen Formen Kreis, Dreieck und Quadrat, die hier zu finden sind, spiegeln sich in der Schrift wider. Die Überschneidungen dieser Formen sind ebenfalls zu erkennen. Der formale Ansatz ist geometrisch konstruktiv und ornamental zugleich. Durch die Überschneidungen, sowie der Wiederholung von kleinen Elementen, wie zum Beispiel den Dreiecken und Kreisen, die sich meist in der optischen Mitte der Buchstaben befinden, entstehen ornamentale Formen, die fast wie kleine abstrahierte Diamanten wirken. Allgemein eignet sich unsere Schrift eher für das Plakative.



dkr
bh100

**dkr
bh100**

Hochschule Niederrhein
University of Applied Sciences
Fachbereich Design

Frankenring 20
47798 Krefeld

Ansprechpartner für Presseanfragen

Danny Eickemeyer
Fachbereichsmanager
+49 2151 822 4371
danny.eickemeyer@hs-niederrhein.de

Das Schriften-Paket »dkr-bh100«
beinhaltet alle 23 Schriften und ist
über folgenden Link abrufbar:
designkrefeld.de/dkr-bh100